

Ihre IHK

Konjunktur: Stabil auf hohem Niveau
Seite 23

Marken + Menschen

Schüttorfer entwickelt Bierbrau-Sets
Seite 32

Aus der Region

IHC beginnt Veranstaltungsreihe „Dreiklang“
Seite 42

1001 Chance

Wirtschaftliche Perspektiven in den Golfstaaten & Nordafrika | Seite 10



Liebe Leserin, Lieber Leser

Der Export ist für die Betriebe unserer Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim ein Wachstumstreiber. Selbst kleine und mittelgroße Unternehmen wagen sich dabei immer weiter hinaus. Noch um die Jahrtausendwende konzentrierte sich ihr Auslandsengagement eindeutig auf die europäischen Märkte. Heute stoßen die regionalen Mittelständler immer stärker auf andere Kontinente vor.



Besondere Bedeutung hat dabei der arabische Raum. Eine aktuelle IHK-Studie belegt, dass das Engagement der regionalen Betriebe dort deutlich höher ausfällt als im Niedersachsen-Durchschnitt. Inzwischen sind fast 100 Unternehmen mit den Golfstaaten im Geschäft, Tendenz steigend. Nicht nur das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum ist verlockend. Die Unternehmensbeispiele in dieser Ausgabe des *ihk* magazins zeigen auch, dass unsere Wirtschaft dort ihre Stärken voll ausspielen kann, beispielsweise in der Erdölindustrie, bei den industrienahen Dienstleistungen oder im Umweltschutz (Seite 8 bis 14).

Die arabischen Golfstaaten, insbesondere das Königreich Saudi-Arabien, bilden seit 2006 einen Arbeitsschwerpunkt unserer IHK. In Riyadh betreiben wir in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen ein eigenes Business-Center. Regionale Unternehmen nutzen diese Anlaufstelle, um Geschäftskontakte herzustellen. Ende Oktober werden wir nun eine Wirtschaftsdelegationsreise mit Stationen in Saudi-Arabien, im Oman und in den Vereinigten Arabischen Emirate organisieren. Sie alle sind herzlich eingeladen! Nutzen Sie die Chance, sich in unserem *ihk* magazin, bei den Experten in unserer IHK und wenn möglich auch vor Ort über die Chancen auf arabischen Märkten zu informieren!

IHK
G. Titgemeyer

Gerd-Christian Titgemeyer
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



20 | Ihre IHK

Attraktive Quartiere schaffen

Vor vier Jahren initiierte das Land zusammen mit den IHKs die Quartiersinitiative Niedersachsen (QiN). Sie will die Kooperation von Kommunen und privaten Akteuren fördern, um Ortskerne und andere Quartiere attraktiver zu gestalten. Der Landkreis Osnabrück führte eine Umfrage zur Nachhaltigkeit von QiN durch.



32 | Marken + Menschen

Bierbrauen leicht gemacht

Thomas Vogel entwickelt Komplettsets, mit denen zu Hause über 40 verschiedene Sorten Bier gebraut werden können. Unter dem Namen „Das Bier“ vermarktet der Schüttorfer seine Produkte und verkauft sie u. a. über das Internet. In den kommenden Monaten möchte er weitere ausländische Märkte erschließen.

4

3 Editorial
von IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

18 Kurz gesagt

20 Das Landesprojekt „QiN“ stärkt Ortskerne und andere Quartiere

22 Betriebe erhalten Ökoprotit-Siegel

23 Statistik-Schlaglicht: Konjunktur

24 Neues aus Berlin und Brüssel

25 Tourismus

Marken + Menschen

26 Kurz gesagt

28 Hoseco

30 Im Porträt: Hotel Restaurant Hubertus, Melle-Westerhausen

32 Im Porträt: „Das Bier“ Brausysteme GmbH, Schüttorf

34 300 Jahre Fachklinik Bad Bentheim

36 Fachbuchtipp

Fordern Sie jetzt online
Ihr individuelles Angebot an!



myMail-24.de
Ihr Druck- und Mailingexperte
in Osnabrück



42 | Aus den Regionen

Einladung zur „IdeenExpo“

Im Osnabrücker Ratsgymnasium begann die IHK ihre Werbetour für die „IdeenExpo“, die im Herbst in Hannover stattfindet und Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften und Technik begeistern möchte. Die IHK unterstützt den Besuch von Schülern aus dem gesamten IHK-Bezirk, indem sie sich an den Fahrtkosten beteiligt.

Aus den Regionen

- 38 Emsland
Neue Datenbank für Fachkräfte/Einsatz für den „Emslandsprinter“/DVD-Verlosung
- 40 Grafschaft Bentheim
Bildung als Wachstumsfaktor/Grenzübergreifende Tourismus- und Kulturarbeit
- 42 Stadt und Landkreis Osnabrück
Fahrtkostenzuschuss zur „IdeenExpo“/
Neue IHC-Veranstaltungsreihe „Dreiklang“

44 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 45 Wirtschaftsstandort Samtgemeinde Herzlake
verantwortlich: MediaService, Osnabrück
- 58 Impressum/Vorschau



10 | 1001 Chance: Nordafrika & Golfstaaten
Unternehmer Frank Krätzig, Leiter des
IHK-Außenwirtschaftsausschusses.

Eine Wunderlampe wäre hilfreich, um die politischen Entwicklungen in Nordafrika und den arabischen Golfstaaten in Bahnen zu lenken. Wir möchten Ihnen Einblicke in Unternehmen geben, die wirtschaftliche Kontakte nach dorthin unterhalten. Lesen Sie u. a., wie sich der Krieg in Libyen auf ein Unternehmen aus der Grafschaft auswirkt.

- 10 So unterstützt Sie die IHK bei Kontakten in die arabische Welt
- 12 Als Unternehmen in Libyen aktiv: Die KCA Deutag Drilling GmbH, Bad Bentheim
- 14 „Ihr habt die Uhr, wir die Zeit“: Erfolgsfaktoren für Ihre Geschäftsbeziehungen
- 16 Umwelttechnologien für die Emirate: Die Avermann Maschinenfabrik, Osnabrück

Zuhören lohnt sich für den Chef

„Nicht gemeckert ist genug gelobt!“ – Diese Maxime gehört in vielen deutschen Unternehmen zum Chef-Standard. Eine Studie ergab jetzt, dass solches Schweigen 87 % der Arbeitnehmer zu einer „inneren Kündigung“ bringt. Der volkswirtschaftliche Schaden daraus wird mit rund 125 Mrd. Euro jährlich beziffert – eine Summe, die dem Bau von mehr als 620 000 Einfamilienhäusern entspricht. Wie tief der Frust bei vielen Mitarbeitern sitzt wird deutlich, wenn jeder Zweite eine Verbesserung nur dann erwartet, „wenn er seinen Vorgesetzten sofort rausschmeißen könnte“. Weitere Folgen des Missverhältnisses: Eine geschwächte Unternehmensbindung, Image-



verluste, hohe Fehlzeiten durch Krankheit und eine wachsende Bereitschaft zum Wechsel des Arbeitsplatzes, der einen Verlust an

Know-how bringt. Dabei ist das Gegenmittel höchst einfach und besteht in einer Feedback-Kultur. (Quelle: Gallup-Institut) ■

6 Immer weniger Jugendliche greifen zur Zigarette

Eine aktuelle Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zeigt, dass derzeit 13 % der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren rauchen. 2001 waren es noch 28 %. Auch der Anteil junger Erwachsener zwischen 18 und 25 Jahren, die rauchen, ist mit 38 % deutlich geringer als vor zwei Jahren (43 %). In keiner der in den vergangenen 30 Jahren durchgeführten Studien wurden derart niedrige Werte registriert. 2010 wurden bundesweit 229 Mio. versteuerter Zigaretten geraucht. Dieser Wert lag 2009 um rund 3,5 % höher. (Quelle: Destatis) ■



Mitarbeiterzahlen wachsen

Fast 50 % der deutschen Unternehmen erwartet 2011 einen Nettozuwachs der Mitarbeiterzahlen. Dabei sehen sie bei der Besetzung der Vakanzen den demografischen Wandel und den damit verbundenen Fachkräftemangel als größte Herausforderungen. Wichtigste Trends: Employer Branding und Mitarbeiterbindung. Das ergab eine Umfrage bei den 1000 größten deutschen Unternehmen. (Quelle: Uni Bamberg & Frankfurt/M.) ■

Gute Aussichten für Azubis

Die Chancen von Auszubildenden, gleich nach der Prüfung einen Job zu finden, sind ausgesprochen gut. Die meisten bleiben sogar im Ausbildungsbetrieb. Dies belegt eine jetzt veröffentlichte Studie, wonach 2008 etwa 61 % der Absolventen in ihrem Ausbildungsbetrieb blieben – soviel wie nie zuvor. 2005 betrug die Übernahmequote noch 52 %. Bei Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten betrug die Übernahmequote 70 % und sie investierten rund 19000 Euro pro Jahr. Bei kleinen Betrieben lag die Quote bei 47 % und die Investition betrug 13200 Euro pro Jahr. (Quelle: iwD, Köln) ■



E-Books sind noch ein Nischenprodukt

E-Books sind mancherorts ein Verkaufsschlager. So meldet das Internetkaufhaus Amazon, dass es in den USA 2010 mehr E-Books als Taschenbücher verkaufte. In Deutschland sind elektronische Bücher noch ein Nischenprodukt. Laut Berechnungen der GfK Panel Services lag der Anteil von E-Books am deutschen Gesamt-Buchumsatz 2010 bei nur 0,5 % und erreichte ein Volumen von 21 Mio. Euro oder rund 2 Mio. Titeln. Rund 540 000 Personen kauften E-Books, wobei der typische Kunde männlich und zwischen 30 und 49 Jahren ist. Bei den Genres zeigt sich ein hoher Anteil an Belletristik, die 60 % aller bezahlten E-Books ausmacht, während ihr Umsatzanteil unter den gedruckten Büchern 48 % beträgt. ■

Bürger wünschen mehr Politikbeteiligung

Eine große Mehrheit der deutschen Bevölkerung (81 %) wünscht sich mehr Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten im politischen Prozess. Gleichzeitig sind 60 % der Befragten bereit, sich über den Gang zur Wahlurne hinaus in Form von Bürgerbegehren, Diskussionsforen oder Anhörungen aktiv in Entscheidungen einzubringen. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Meinungsumfrage der Bertelsmann Stiftung. Der Wunsch nach größerer Beteiligung findet sich bei allen Altersgruppen und wächst mit zunehmender Lebenserfahrung. Während unter den Jüngeren 74 % mehr Mitsprache fordern, sind es in der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen sogar 90 %. Erstaunlich ist es, dass sich auch unter den Nichtwählern eine überwältigende Mehrheit (89 %) für mehr

Bürgerbeteiligung ausspricht. Unter den Bevölkerungsgruppen, die sich aktiv in den Prozess der politischen Willensbildung durch Bürgerbegehren oder Anhörungen einbringen wollen, liegen wiederum die Älteren unter den Befragten mit 70 % vorn. Bei den Anhängern politischer Parteien führen Bündnis 90/Die Grünen mit 75 % vor den SPD-Anhängern (62 %) und den CDU-Sympathisanten (53 %). ■



Gehaltslücke bei Frauen

Der Aufstieg in deutsche Führungsetagen gelingt Frauen seltener als Männern. Und wenn doch, verdienen sie im Schnitt gut 1 200 Euro weniger als ihre männlichen Kollegen. Der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied in der Privatwirtschaft lag im Jahr 2009 bei rund einem Viertel. Vollzeitbeschäftigte Frauen in Führungspositionen verdienten demnach im Mittel rund 3 700 Euro monatlich, Männer rund 4 900 Euro. Zudem erhielten in Führungspositionen Frauen im Vergleich zu Männern auch weniger Sondervergütungen, wie etwa Prämien und Gewinnbeteiligungen, zuletzt waren es mit knapp 7 200 Euro jährlich im Durchschnitt rund ein Fünftel weniger. Das Fachwort für die Gehaltslücke lautet Gender Pay Gap. (Quelle: DIW) ■

Zahl der Privathaushalte steigt bis zum Jahr 2025

Die Gesamtzahl der Privathaushalte in Deutschland wird bis 2025 voraussichtlich um rund 1 Mio. auf 41 Mio. zunehmen. Danach zeichnet sich eine Trendwende ab. Wie eine neue Haushaltsvorausberechnung bis 2030 zeigt, führt die Tendenz zu mehr Einpersonen- und Zweipersonenhaushalten in den kommenden fünfzehn Jahren zunächst dazu, dass die Zahl der Privathaushalte trotz der erwarteten Bevölkerungsschrumpfung weiter steigt. Dann wird jedoch der Punkt erreicht sein, nach dem

der Rückgang der Bevölkerung nicht länger durch die „Zersplitterung“ der Haushalte kompensiert wird. Ab Mitte der 2020er-Jahre ist deshalb mit einem leichten Rückgang der Zahl der Privathaushalte um rund 125 000 zu rechnen.

Der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte betrug in Deutschland 2009 etwa 74 %, bis zum Jahr 2030 wird er auf 81 % steigen. Haushalte mit drei oder mehr Mitgliedern, die vor allem aus Familien mit

Kindern bestehen, werden zwischen 2009 und 2030 um rund ein Viertel abnehmen und ihr Anteil an allen Privathaushalten von 26 auf 19 % sinken. Besonders ausgeprägt sind die Entwicklungen jeweils in den Stadtstaaten. (Quelle: Destatis) ■



Linktipps im Monat

www.paperc.de

Die Seite bietet eine umfangreiche Auswahl an Fachbüchern, die kostenfrei für 30 bis 60 Minuten abrufbar sind. Wer erneut lesen möchte, muss dann zunächst 60 Minuten warten, kann sich aber so lange auch ein anderes Buch ansehen.

www.sagia.gov.sa/

Die Abkürzung „sagia“ steht für Saudia Arabian General Investment Authority. Hinter der Internetadresse verbergen sich Informationen der saudischen Investitionsbehörde. Die IHK hat auf ihrer Internetseite www.osnabrueck.ihk24.de (Suchwort: sagia) zudem eine Liste mit weiteren nützlichen Links eingestellt, die die Anbahnung von Geschäftskontakten in die Golfstaaten erleichtern.

Wolfgang Schenk



Wolfgang Schenk ist Regionalkoordinator des Senior ExpertenService (SES) im Projekt „VerA“ (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen) im IHK-Bezirk. Das Projekt hat das Ziel, junge Menschen zu betreuen, bei denen Ausbildungsabbrüche zu erwarten sind, die bessere Leistungsergebnisse erzielen wollen oder die einer Orientierungshilfe nach Beendigung der Schulzeit bedürfen. Das Projekt hat seine Wurzeln im Initiativkreis Region Osnabrück und wird inzwischen über den SES bundesweit in enger Zusammenarbeit u. a. mit Berufs- und Allgemeinbildenden Schulen sowie Unternehmen durchgeführt. Die Betreuungsnachfrage ist stark wachsend. ■

Otilie Pagalys



Vor 25 Jahren machte Otilie Pagalys ihre Leidenschaft zum Beruf. Um fremde Länder und Kulturen kennenzulernen, war sie vier Jahre auf Weltreise. Zwei Jahre arbeitete sie in Japan, bevor sie mit einem Geschäftspartner die Sayonara Tours Touristik GmbH in Osnabrück gründete, die individuelle Reisen organisiert. Seit 2000 engagiert sich Otilie Pagalys im Unternehmerinnen-Treff Osnabrück e.V. (kurz: U-Treff) und ist seit der Vereinsgründung dessen Vorsitzende. Ihr Ziel ist es, Geschäftsbeziehungen innerhalb des Vereins und außerhalb zu Netzwerkpartnern zu stiften. Weitere Informationen zum U-Treff: www.u-treff.de ■

Alexandra Voss



Alexandra Voss ist seit April Delegierte der Deutschen Wirtschaft bei der Auslandshandelskammer (AHK) Greater China in Peking. Davor leitete die 42-Jährige den AHK Greater China Standort in Guangzhou (Kanton). Seit 1987 unterstützt die AHK Greater China deutsche Unternehmen mit Büros in Beijing, Shanghai, Guangzhou, Hong Kong, Taipei und Karlsruhe. Für die IHK organisierte die AHK bisher zwei Delegationsreisen nach Shanghai und Peking mit Betreuung und Kooperationsgesprächen vor Ort. ■

Johannes Kreuzhermes



Johannes Kreuzhermes ist Geschäftsführer der AK System GmbH in Osnabrück. Sein Unternehmen hat jetzt den 2. Platz in der Kategorie „Produktionstechnik und Maschinenbau“ beim Deutschen Industriepreis 2011 gewonnen, der vom Huber Verlag für Neue Medien ausgeschrieben war. AK System entwickelt und fertigt Prozessanlagen u. a. zum Mischen und Homogenisieren für die Lebensmittel-, Kosmetik-, Chemie- und Pharmaindustrie. Mit dem zweiten Platz knüpft das Unternehmen an frühere Auszeichnungen für innovative Produkte auf nationaler und internationaler Ebene an. ■

Günter Droste



Zum 30. April 2011 ist der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Osnabrücker Land e.V., Günter Droste, nach 20 Jahren Tätigkeit im regionalen Tourismus in den Ruhestand gewechselt. Der gebürtige Sauerländer kam 1991 aus der Tourismusregion Tecklenburg nach Osnabrück und fand touristisches Brachland vor. In seiner Amtszeit ist die Marke „Osnabrücker Land“ maßgeblich voran gebracht worden. Drostes Nachfolger ist Oliver Mix, der zugleich Chef der Osnabrück Marketing und Tourismus GmbH (OMT) ist. ■

Cornelia Upmeier



Cornelia Upmeier ist Leiterin des neuen Referats Vereinbarkeit Familie und Beruf, Chancengleichheit und Sonderprojekte beim DIHK in Berlin. Zuvor unterstützte sie Betriebe bei der Einführung und Umsetzung familienbewusster Personalpolitik im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ der IHK-Organisation. Sie arbeitete nach ihrem Studium der „European Studies“ an der Universität Osnabrück in Brüssel und Berlin. Mit dem Referat sollen gesellschaftspolitische Themen wie bessere Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter vorangetrieben werden. ■



cutting through complexity™

Unternehmerwissen kompakt

Unsere Veranstaltungen in Osnabrück und Bielefeld im Mai und Juni

Going Global – Steuerliche Optimierung von Auslandsengagements

Breakfastmeeting

Bielefeld, 24. Mai 2011, Osnabrück, 31. Mai 2011

Strategien für Familienunternehmen

Seminar

Osnabrück, 15. Juni 2011, Bielefeld, 21. Juni 2011

Mehr Informationen und Anmeldung:

Uta Hollensteiner

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

T 0521 9631-1383, uhollensteiner@kpmg.com

kpmg.de/Bielefeld

Ihre Ansprechpartner in Bielefeld:

WP StB Michael Rehnen

RA StB Kay Klöpping

RA StB Dr. Andreas Ball

WP StB Hanns-Martin Hunke

WP StB Dr. Knut Tonne



9

„Unabhängigkeit.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir finanzieren
auch große Pläne!

Wenn ein Unternehmen in der Nutzung erneuerbarer Energien neue Wege gehen will, braucht es die passende Finanzierung. Egal, ob es um die Ausgestaltung neuer Produktionsstätten geht oder um die Anschaffung effizienter Anlagen – die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten Ihnen gemeinsam mit der DZ BANK den finanziellen Spielraum. Mehr dazu erfahren Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder auf www.vr.de/mittelstand

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Wir machen Sie zu Golf-Spielern!

von Edmund Brandhorst, IHK

Die IHK unterstützt kleine und mittlere Unternehmen durch umfangreiche Dienstleistungen beim Auf- und Ausbau des Auslandsgeschäfts. Einen Arbeitsschwerpunkt legt die IHK auf die arabischen Golfstaaten, insbesondere auf das Königreich Saudi-Arabien.



10

Die Gründe für das dortige Engagement sind das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum und die Marktpotenziale. Und: In der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim sind bereits fast 100 Unternehmen im Geschäft mit den Golfstaaten aktiv, Tendenz steigend. Im laufenden Jahr unterstützt die IHK die regionalen Unternehmen mit verschiedenen Projekten. Darunter auch eine Wirtschaftsdelegationsreise, die Ende Oktober nach Saudi-Arabien führt.

Wenn von „Arabien“ die Rede war, dachte man früher in erster Linie an Megaprojekte, die das Emirat Dubai realisierte. Beispiele sind die aus dem Weltall sichtbare Palmeninsel oder das höchste Gebäude der Welt, das Burj Khalifa.

„Zwischenzeitlich hat sich das Interesse verlagert. Mit Saudi-Arabien rückt die größte Volkswirtschaft der arabischen Welt immer stärker in den Fokus der Unternehmen“, erklärt Frank Krätzig, Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses und Geschäftsführender Gesellschafter der Vornbäumen Stahlseile GmbH & Co. KG in Bad Iburg. Das zeigten auch die Ergebnisse der bundesweit durchgeführten IHK-Umfrage „Going International“, an der sich die

IHK beteiligt hat. Danach rangierte Saudi-Arabien bei der Einschätzung der Geschäftsentwicklung in den nächsten fünf Jahren hinter Indien und Vietnam an dritter Stelle. Auch eine aktuelle Untersuchung der Germany Trade & Invest vom Januar 2011 zeige gute Geschäftschancen für deutsche Unternehmen beispielsweise im Bau- und Infrastruktursektor, in der petrochemischen Industrie oder der Gesundheitswirtschaft.

Kontakte durch Delegationsreise

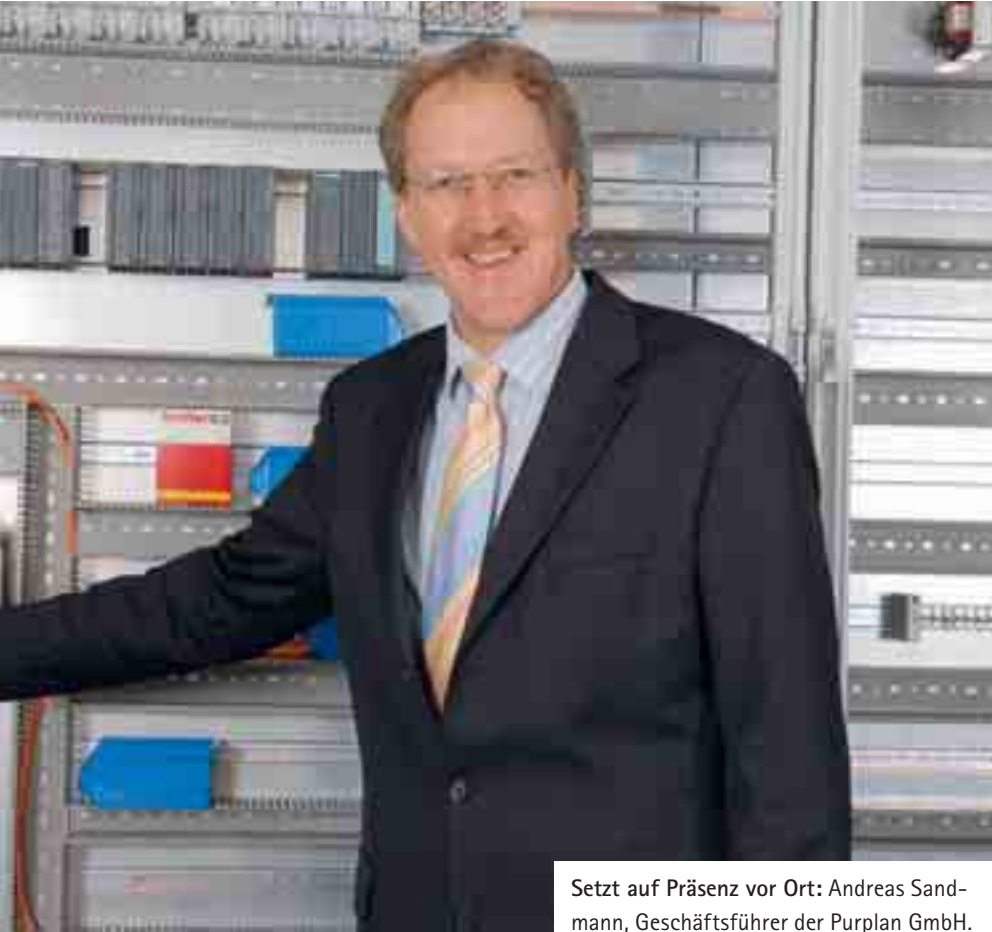
Das niedersächsische Wirtschaftsministerium will gemeinsam mit den IHKs und der Landesfördergesellschaft NGlobal die Kontakte in diese Region vertiefen. Dazu ist vom 21. bis 28. Oktober 2011 eine Wirtschaftsdelegationsreise unter Leitung von Staatssekretär Dr. Oliver Liersch in die saudi-arabischen Städte Riyadh und Jeddah sowie nach Muscat im Oman und Abu Dhabi in den Vereinigten Arabischen Emiraten geplant. Im Mittelpunkt stehen Briefings zur politischen und wirtschaftlichen Situation, Kooperationsbörsen für den Geschäftsauf- und -ausbau sowie der Erfahrungsaustausch mit vor Ort ansässigen Unternehmen. Die Kooperationsbörsen

werden von Partnern im jeweiligen Land nach individuellen Wünschen der Reise Teilnehmer organisiert.

Mit Wirtschaftsdelegationsreisen hat Michael Wohlberedt, Geschäftsführer der Intervac Vakuumtechnik GmbH in Bissendorf, bereits gute Erfahrungen gemacht. „Man gewinnt einen persönlichen Eindruck von der aktuellen Situation im Land und den Potenzialen des Marktes.“ Er selber konnte auf früheren IHK-Delegationsreisen im Rahmen von Kooperationsbörsen Kontakte zu interessierten Unternehmern knüpfen. So habe er auch seinen Partner im saudi-arabischen Königreich kennen gelernt.

Business Center Saudi-Arabien

Die aktuelle Wirtschaftsdelegationsreise ist dabei nur ein Baustein der Arabien-Initiative der niedersächsischen Landesregierung. Dazu gehört auch das Niedersächsische Business Center Saudi-Arabien (NBC). Netzwerkpartner des NBC sind die IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, federführend für die niedersächsischen IHKs, und die Delegation der Deutschen Wirtschaft (GESALO) in Riyadh. Das Business Center bietet kleinen und



Setzt auf Präsenz vor Ort: Andreas Sandmann, Geschäftsführer der Purplan GmbH.



Andreas Hergenröther „Top Rankingplätze“

Delegierter der Deutschen Wirtschaft für Saudi-Arabien und Jemen

Die Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung in Saudi-Arabien sind nach dem 1. Quartal 2011 trotz der politischen Entwicklungen in der Region sehr positiv. Saudi-Arabien gilt nach internationalem Ranking als attraktiver Wirtschaftspartner mit stabilem Umfeld. Beim „Ease of Doing Business Report“ der Weltbank für 2010 belegte Saudi-Arabien Rang 11 und bei dem World Investment Report für FDI 2010 von UNCTAD sogar Rang 8.

Das Königreich ist nicht nur größte Volkswirtschaft sondern auch einziges G20-Mitglied der MENA-Region. Aufgrund der konstant hohen Ölpreise von 112,69 US-Dollar pro Barrel US crude und 123,99 US-Dollar pro Barrel Brent (Stand 25.04.2011) und der erhöhten Erdölförderung wegen der Libyen-Krise werden die staatlichen Investitionen in die Diversifizierung der Wirtschaft voraussichtlich noch einmal steigen. Gemäß dem MEED-Gulf-Project-Index vom April 2011 ist Saudi-Arabien mit Projekten im Wert von über 660 Mrd. US-Dollar das Land mit dem größten Projektvolumen in der MENA-Region.

Auch deutsche Unternehmen haben hervorragende Chancen, von diesen Projekten zu profitieren. Die AHK Saudi-Arabien hat sich seit über 32 Jahren in Saudi-Arabien als zuverlässiger Ansprechpartner für deutsche Unternehmen etabliert.

Mehr Informationen unter: www.saudiarabien.ahk.de ■

mittleren Betrieben Beratungen für den Markteinstieg und bei der Gesellschaftsgründung an. Eine besondere Leistung ist die Geschäftspräsenz mit dem Ziel einer Markterschließung mit einem lokalen Partner.

Für Andreas Sandmann von der Purplan GmbH in Wallenhorst ist die Präsenz vor Ort gerade im arabischen Raum ein wesentliches Element einer erfolgreichen Marktbearbeitung. Mit der Produktpalette des Unternehmens zur Konzeption und dem Bau schlüsselfertiger Anlagen zur Polyurethan- und Kunstharzherstellung sah er gute Entwicklungsmöglichkeiten in den arabischen Golfstaaten und insbesondere in Saudi-Arabien. Daher entschied er sich, diesen Markt über die Geschäftspräsenz zu erschließen. „Das Ziel, einen kompetenten Agenten zu finden, haben wir erfolgreich realisieren können. Zu diversen Ausschreibungen wurden Angebote vorgelegt. Wir gehen davon aus, dass die ersten Aufträge innerhalb der nächsten sechs Monate erteilt werden“, fasst Sandmann seine Erwartungen zusammen.

IHK hat seit 2006 den Arbeitsschwerpunkt Arabien

Gut fünf Jahre – seit 2006 – hat die IHK mittlerweile Erfahrung mit dem Arbeitsschwerpunkt Arabien sammeln können. Nun will sie ein Netzwerk Saudi-Arabien einrichten. Durch Informationsaustausch und gemeinsame Aktivitäten soll regionalen Betrieben die Bearbeitung des saudi-arabischen Marktes auf der Exportseite noch leichter gemacht werden.

Ein Anknüpfungspunkt ist dabei die IHK-Veranstaltung im Vorfeld der Wirtschaftsdelegationsreise am 6. Juni 2011 unter dem Titel „Erfolgreich Geschäfte machen in den Golfstaaten“. Außerdem sind weitere Veranstaltungen zur Kommunikation mit arabischen Geschäftspartnern und rechtlichen Aspekten im Arabien-Geschäft im September geplant.

Interessenten wenden sich an die IHK, Edmund Brandhorst, Tel. 0541 353-125 oder brandhorst@osnabrueck.ihk.de ■

„Mitarbeiter aus Libyen evakuiert“

von Edmund Brandhorst, IHK

Die KCA Deutag Drilling GmbH in Bad Bentheim ist die deutsche Tochtergesellschaft eines weltweit operierenden britischen Konzerns. Das Kerngeschäft des Unternehmens mit mehr als 8000 Mitarbeitern besteht im Management und im Betreiben von Offshore- und Onshore-Bohranlagen für die Öl- und Gasindustrie. Einsatzgebiete sind etwa Nordafrika und der Mittlere Osten.

Wir sprachen mit Peter Atkinson, der bis vor Kurzem bei der KCA Deutag für den Bereich Afrika kaufmännisch zuständig war und jetzt Firmenaktivitäten in Polen und Kasachstan betreut. Atkinson ist Mitglied im IHK-Außenwirtschaftsausschuss.

__ Herr Atkinson, welche Bedeutung hat der arabische Raum für Ihr Unternehmen und wo sind Sie dort vertreten?



Unser Unternehmen, das 1888 gegründet wurde, ist seit 1964 mit der Aufnahme von Aktivitäten als erster Bohrkontraktor im Oman im Mittleren Osten tätig. Seitdem haben wir außer in Jordanien in allen Ländern des MENA-Raumes, d.h. in Middle East und North Africa, gearbeitet. Die Einsatzländer variieren ständig und richten sich nach den Entwicklungsplänen der Explorations- und Produktionsgesellschaften. Aktuell bohren wir mit insgesamt acht eigenen Anlagen im Oman und im Irak und mit 18 Anlagen in Libyen und Algerien. Der Irak gewinnt zunehmend an Bedeutung.

__ KCA-Deutag hat eine eigene Niederlassung in Libyen. Welche Auswirkungen hatten die dortigen Unruhen?

In Libyen sind wir momentan mit 15 Bohr- und Workoveranlagen (Anlagen zur Überholung existierender Öl- und Gasförderungen) ansässig. Hier unterhält die KCA Deutag ihre größte Niederlassung auf dem afrikanischen Kontinent, wo wir auch noch in Angola, Gabun, Nigeria und in Algerien bedeutende Operationen im Land- und Offshorebereich haben. Leider mussten wir, quasi über Nacht, die Arbeiten in Libyen einstellen und unser ausländisches Personal abziehen. Uns verblieb nur die Zeit, die Bohrlöcher, an denen wir gearbeitet haben, abzusichern, und den Schlüssel umzudrehen. Die lokalen Mitarbeiter befinden sich

bis auf weiteres in der Freizeit. Die jetzige Entwicklung und der Zeitpunkt, wann wir unsere Aktivitäten wieder aufnehmen können, ist sehr schwer einzuschätzen, da wir unter anderem auch von den in Libyen operierenden ausländische Ölgesellschaften abhängig sind. Auch diese haben ihre Tätigkeiten eingestellt. Glücklicherweise können wir die meisten unserer nicht libyschen Mitarbeiter auf andere Operationsgebiete verteilen, so dass wir unseren erfahrenen Mitarbeiterstamm behalten können. In unserem Geschäft ist das hinsichtlich der enormen Arbeitssicherheitsanforderungen von großer Wichtigkeit.

__ Erfreulicherweise konnten Ihre Mitarbeiter rechtzeitig ausgeflogen werden. Mit welchen Erfahrungen kamen sie aus den Krisengebieten zurück?

Direkt nach den Anfängen der Unruhen in Libyen konnten rund die Hälfte der ausländischen Mitarbeiter über den internationalen Flughafen in Tripolis ausgeflogen werden. Die Lage verschlechterte sich jedoch kurzfristig und nur noch wenige Fluggesellschaften flogen Libyen an. Unser Unternehmen entschloss sich daher, alle übrigen ausländischen Mitarbeiter, die sich noch an den Bohranlagen befanden, in Zella, einem sicheren Ort inmitten der libyschen Wüste, zusammenzuziehen, um dort auf die Evakuierung mit Maschinen der Bundeswehr und der Royal Air Force zu warten. Die ganze Aktion betraf nicht nur uns, sondern auch die der sonstigen in Libyen operierenden Fördergesellschaften und wurde innerhalb einer Woche Anfang März erfolgreich abgeschlossen.

__ Ein weiterer Schwerpunkt der Unternehmensaktivitäten liegt in der Golfregion. Wie ist Ihr Unternehmen dort aufgestellt?



Der Eindruck von Stille täuscht: Unser Foto zeigt eine Anlage der Deutag KCA Drilling GmbH in der libyischen Wüste. Die Mitarbeiter wurden ausgeflogen, die Lage ist unklar.

Nachdem sich die Sicherheitslage im Irak seit etwa 2010 entspannt, steigern auch internationale Ölgesellschaften ihre Aktivitäten, so dass wir uns zunehmend an Ausschreibungen beteiligen können. Wegen der Vertragsstruktur der lokalen Ölgesellschaften verfolgen wir in dieser Anfangsphase mehr ein Engagement mit den Multis, insbesondere in Zusammenarbeit mit den international bekannten großen Serviceunternehmen. Zudem wollen wir unsere Aktivitäten in Saudi-Arabien und in Katar wieder ausdehnen. Die bestehenden gesellschaftsrechtlichen Strukturen können dabei genutzt werden. Im Oman operieren wir unsere größte Flotte im Mittleren Osten. Mit sechs Bohranlagen sind wir mittlerweile wieder sehr gut aufgestellt, nachdem wir als Folge der Wirtschaftskrise in den vergangenen zwei Jahren einen Rückgang in der Auslastung zu verzeichnen hatten. Neben dem Hauptkunden, dem großen staatlichen Ölförderer PDO, konnte auch ein Bohrvertrag mit einem so genannten „Independent“ gewonnen werden.

__ Auch die Golfregion, etwa Bahrain, blieb nicht von Demonstrationen verschont. Wie schätzen Sie die Entwicklungen in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten ein?

In den Vereinigten Arabischen Emiraten ist es bisher zu keinen Demonstrationen oder Protesten gekommen. Es ist wahrscheinlich auch nicht damit zu rechnen, da die einheimische Bevölkerung sozial relativ gut abgesichert ist. In Saudi Arabien hingegen gab es erste Anzeichen einer Protestbewegung. Die saudische Regierung hat umgehend in Form von Zugeständnissen an die Bevölkerung (etwa mehr Gehalt für die Staatsangestellten, Unterstützung für Arbeitslose, Mietzuschüsse, Kredite) reagiert. Man muss die weitere Entwicklung abwarten. Wie in Bahrain droht auch hier ein unterschwelliger Konflikt zwischen der herrschenden sunnitischen Mehrheit mit der schiitischen Minderheit.

Im Oman, in der wir wie gesagt unsere größte Bohrflotte im Mittleren Osten haben, wurde überwiegend friedlich demonstriert. Die Forderungen der Demonstranten sind neue Arbeitsplätze sowie steigende Löhne und Reformen in der Politik und eine Ausweitung der sozialen Absicherung. Der seit 40 Jahren herrschende Sultan Qabus Ibn Said hat besorgt auf die Proteste reagiert. Mit einer Kabinettsumbildung und verschiedenen Erlassen kommt er den Forderungen der Demonstranten nach.

__ Gibt es Empfehlungen, die Sie Unternehmen geben können, die in Zukunft

in den Golfstaaten tätig werden wollen?

Wie in allen Ländern, in denen wir tätig sind, ist ein respektvoller Umgang mit den Menschen in allen Aspekten selbstverständlich. Hier ist oft Anpassungsfähigkeit notwendig, und man sollte sich entsprechend vorbereiten. Von unserem Geschäft her sind wir ein Dienstleistungsunternehmen und können nur aus dieser Perspektive sprechen. Neben der üblichen Registrierungspflicht ist in den meisten Ländern der Golfstaaten die Repräsentanz durch einen örtlichen Sponsor/Agenten per Gesetz vorgeschrieben. Wenn ein Unternehmen einmal mit einem solchen Sponsor oder Agenten eine vertragliche Bindung eingeht, ist diese sehr schwer und oft mit erheblichen finanziellen Mitteln wieder loszuwerden, sollten es die Umstände einmal erforderlich machen. Deswegen ist eine zuverlässige Geschäftsverbindung und Weitsicht erforderlich, wenn man dort eine Tätigkeit aufnimmt. Die einzelnen Fachbereiche der deutschen Industrie und die Handelskammern können eine verlässliche Auskunft über die wichtigen Fragen zur Aufnahme von Tätigkeiten in der Region geben. ■

www.kcadeutag.com

„Ihr habt die Uhr, wir die Zeit“

Dr. Gabi Kratochwil, CrossCultures, Frechen/Köln

Der geschäftliche Erfolg im arabischen Raum hängt wesentlich von der Kenntnis der Geschäftskultur und der kulturellen Rahmenbedingungen der arabischen Märkte ab. Die arabische Welt darf dabei nicht als homogenes Gebilde gesehen werden. Katar ist nicht Saudi-Arabien, Ägypten nicht Marokko.



Wer die Geschäftskultur kennt, wird Erfolg haben: Unsere Autorin kennt die Fakten.

14

Dennoch lassen sich im Geschäftsleben verbindende Elemente bestimmen, wie der hohe Stellenwert der persönlichen Beziehungen oder aber die Bedeutung des Islam in der gesamten arabischen Welt. Wenn Unternehmer wissen, wo in der arabischen Welt die berühmten Fettnäpfchen lauern, dann ergeht es ihnen nicht wie einem deutschen Geschäftsmann, der seinem Geschäftspartner aus Abu Dhabi kurz vor einem Erfolg versprechenden Vertragsabschluss versicherte, er freue sich, künftig am Persischen Golf Geschäfte machen zu



Dr. Gabi Kratochwil

können, worauf sein arabisches Gegenüber ärgerlich die Geschäftsbeziehungen abbrach. Denn: Aus arabischer Sicht handelt es sich um den Arabischen Golf und nicht um den Persischen.

Beziehungen pflegen

Die arabische Kultur ist eine beziehungsorientierte Kultur. Es ist daher entscheidend, eine solide Beziehungsebene zu dem arabischen Geschäftspartner aufzubauen und nachhaltig zu pflegen. Mehrere Geschäftstreffen im Jahr sind ein Muss, auch wenn sie Reisebudgets und Terminkalender strapazieren. Kontinuität und Stetigkeit im Geschäftskontakt sind ein zentraler Erfolgsfaktor im arabischen Raum. Kaufen und Verkaufen ist eine Sache von Mensch zu Mensch. Erst verkauft der Unternehmer seine Persönlichkeit, dann das Produkt. Im arabischen Raum wird Berufliches daher gerne mit Privatem verbunden. Es ist von Vorteil, viel Freizeit mit arabischen Geschäftspartnern zu verbringen, um die Beziehungsebene zu festigen. Sportliche und kulturelle Veranstaltungen bieten sich hier bestens an. Personen aus weniger sachorientierten Kulturen sind sehr wohl

an guten Ergebnissen und Geschäftsabschlüssen interessiert. Nur sehen sie keine Möglichkeit, bei gestörten sozialen Beziehungen ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Netzwerke aufbauen

Präsenz vor Ort ist ein wettbewerbsbestimmender Erfolgsfaktor, der oft unterschätzt wird. In einer kollektiven Gesellschaft, in der Familien-, Clan- und Stammeszugehörigkeiten über Zugang zu Ressourcen bestimmen, ist es von zentraler Bedeutung, sich entsprechende Netzwerke vor Ort aufzubauen. Oft ist es auch von Vorteil, sich von einer angesehenen und einflussreichen Person vorstellen zu lassen.

Die arabischen Gesellschaften sind immer noch von sozialer Immobilität geprägt. Gesellschaftlicher Aufstieg ist in der Regel nach wie vor an die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie gekoppelt. Es ist daher

wichtig, die wirklich einflussreichen Familien und Clans zu kennen und auch zu wissen, wie diese zueinander stehen. Foren hierfür sind gesellschaftliche Events im Zielland. Vorsicht ist bei selbst ernannten Key Figures geboten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse in der arabischen Welt wird es zu beobachten sein, inwieweit diese Strukturen modifiziert werden und sich entscheidenden Akteure und damit die Bezugspersonen ändern.

Uhren ticken anders

Im arabischen Raum können die Uhren im wahrsten Sinne des Wortes anders ticken: Mensch und Beziehung gehen oftmals vor exakt eingehaltenen Terminkalendern. „Ihr habt die Uhr, wir haben die Zeit“ – lautet nicht umsonst ein arabisches Sprichwort. Der Satz „Ich habe keine Zeit“ ist im arabischen Raum sehr unhöflich und kann als Beleidigung aufgefasst werden. Familiäre Verpflichtungen werden als Entschuldigung stets akzeptiert und gelten nicht per se als unprofessionell. Nach langer Zeit des Abwartens kann es arabischen Geschäftspartnern manchmal aber auch gar nicht schnell genug gehen. Um ein Projekt auf die Schiene zu bringen, muss dann alles sofort und mit zum Teil abenteuerlichen Deadlines erledigt werden. Auch hier heißt es: Flexibel und vorbereitet sein zahlt sich aus. Übrigens: Von Deutschen wird in der Regel Pünktlichkeit erwartet.

„Sagen, was Sache ist“ gilt im arabischen Raum als unhöflich und ungebildet. Es wird indirekt kommuniziert mit umschreibenden Begriffen, Metaphern oder auch Vergleichen. Eine große Rolle in der Kommunikation spielen auch nonverbale Signale. Ein „Ja“ bedeutet daher nicht immer auch ein „Ja“. Es ist wichtig, zwischen den Zeilen lesen zu lernen, um zu wissen, was wirklich gemeint ist.

Verhandlungen im arabischen Raum sind meist langwierig und laufen über Umwege. Sach- und abschlussorientierte Deutsche drängen oftmals zu früh auf einen Vertragsabschluss. Das ist im arabischen Raum von Nachteil. Auch schwierige und harte Preisverhandlungen sollten stets mit einem

kooperativen Unterton enden, denn beide Seiten sollten nie das Gesicht verlieren. Golfaraber neigen dazu, beste Qualität zu niedrigsten Preisen zu wollen. Zusätzliche Argumente, wie Produktqualität, Service- oder Wartungsleistungen, Zusatzleistungen wie Ausbildung/Schulungen oder Folgeverträge sollten in Bezug auf den Preis mit einbezogen und entsprechend kommuniziert werden. Lange Stille auf arabischer Seite ist ein probates Mittel, um den Partner zu Konzessionen zu bringen.

Hierarchieebenen kennen

Steile Hierarchien spielen in der arabischen Welt eine große Rolle. Ein ausgeprägtes Top-down-Management ist nach wie vor sehr verbreitet. Ein Chef, der Aufgaben hierarchisch nachgeordneter Mitarbeiter verrichtet, kann einen Statusverlust erleiden. Ein deutscher Chef, der die Kaffeetassen selbst wegräumt, passt da nicht ins

Bild. Man sollte zudem stets auf die Gleichrangigkeit in der Hierarchiestufe achten. Geschäftsanbahnung und Vertragsabschluss sind beispielsweise Chefsache. Um die Beziehungsebene möglichst störungsfrei zu halten, ist es ratsam vor allem zu Beginn von Geschäftsbeziehungen kontroverse Themen zu meiden.

Der Islam ist nicht nur Religion, sondern zugleich Gesellschaftsordnung und Wirtschaftsfaktor und betrifft damit auch das Geschäftsleben. Man sollte daher die Grundlagen des Islam und die daraus resultierenden Handlungsvorschriften für Muslime kennen, wie z. B. das Verbot von Alkohol und Schweinefleisch. Der gute Schwarzwälder Schinken eignet sich daher ebenso wenig als Gastgeschenk, wie der fränkische Boxbeutel. ■

www.cross-cultures.de

Buchtipps

Staat und Regime im Orient und in Afrika

Das aktuelle Buch aus dem VS-Verlag gibt einen Überblick über Voraussetzungen und Strukturen der Politik im Vorderen Orient und in Afrika. Beide Weltregionen stehen im Zeichen autoritärer Herrschaft, Afrika darüber hinaus vielerorts im Zeichen eines drohenden oder längst eingetretenen Staatszerfalls. Es werden die Grundlagen der orientalischen und der afrikanischen Politik erörtert, ferner der religiöse Zuschnitt dieser Regionen, politische Rollenmodelle, Klassenstrukturen und ethnische Konfliktlinien. An einzelne Regionenporträts schließen sich Länderstudien an, in denen die politische Entwicklung seit der Staatswerdung geschildert wird.



Jürgen Hartmann:
Staat und Regime im Orient und in Afrika, VS Verlag (2011), 34,95 Euro

Faltblatt „Wachstumsmarkt Saudi-Arabien“

Das IHK-Faltblatt „Wachstumsmarkt Saudi-Arabien – Exportchancen für die regionale Wirtschaft“ stellt auf sechs Seiten die größte Volkswirtschaft auf der arabischen Halbinsel vor. In der Publikation wird die Entwicklung des Wirtschaftswachstums dargestellt. Regionale Unternehmer geben Auskunft über ihr erfolgreiches Engagement und über Instrumente zum Auf- und Ausbau von Geschäftsbeziehungen in diesem, nach allgemeiner Auffassung schwierig zu erschließendem Markt. Das Faltblatt steht in Kürze zur Verfügung.



Interessenten wenden sich an: IHK, Edmund Brandhorst, Tel. 0541 353-125 oder brandhorst@osnabrueck.ihk.de

Deutsche Umweltechnologien für den Export

Von Andreas Meiners, IHK

Die Wachstums- und Exportprognosen für Umweltechnologien klingen teilweise so spannend wie die Geschichten aus „1001 Nacht“. Gerade dem Orient wird dabei ein enormes Wachstumspotenzial bescheinigt. Ein regionales Unternehmen, das sowohl den heimischen als auch den arabischen Markt fest im Blick hat, ist die Avermann Maschinenfabrik GmbH & Co. KG aus Osnabrück.

Das Osnabrücker Unternehmen Avermann, Hersteller von Anlagen der Entsorgungs- und Recyclingtechnik sowie Fertigungsanlagen für die Betonfertigteilindustrie, ist seit vielen Jahren in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) durch den Bereich Betonwerkstechnik vertreten. 2005 hat der Betrieb sein Engagement auch auf den Bereich der Umwelttechnik

ausgeweitet. „Der steigende Bedarf gab für uns den entscheidenden Anstoß, uns auf diesem Markt stärker zu engagieren“, erklärt Rüdiger Martens, Export Director der Avermann Maschinenfabrik und fügt hinzu: „Mit dem Wachstum der VAE rücken dort auch Themen wie Entsorgung und Abfallbehandlung stärker ins Blickfeld.“

Anstatt eine eigene Niederlassung zu eröffnen, entschied sich der Spezialist für Müllpressen und Sortieranlagen, mit einem Unternehmen in den VAE zu kooperieren. Im Jahr 2008 wurde dann ein Kooperationsvertrag mit der Firma Excel Industries geschlossen. „Die Firma Excel Industries ist eines der größten Unternehmen im Bereich Stahlbau und verfügt unter anderem über eine eigene Abfall-Technik-Sparte, bei der bereits artverwandte Produkte wie Abfallbehälter, Kleidersammler bis hin zu kompletten Müllfahrzeugen produziert werden“, so Martens. Ein Hauptargument für die Entscheidung einer lokalen Produktion unter Lizenz sei der extrem hohe Transportkostenanteil der Avermann-Produkte bei Überseeversand gewesen: Viele der Maschinen aus Osnabrück würden mit ihren Abmessungen nicht mehr in Überseecontainer passen. Durch die Produktion bzw. Endmontage vor Ort entfällt ein Großteil dieser Kosten.

Die Produktbasis ist dabei genau die gleiche wie in Deutschland. Allerdings mussten wegen landestypischer und benutzertypischer Besonderheiten Anpassungen vorgenommen werden. Ein Beispiel: Die übliche Füllstandmeldung musste mit einer Abschaltautomatik versehen werden, um die sachgemäße Verwendung der Maschine zu gewährleisten.

Der Kontakt mit dem Unternehmen Excel Industries kam auf einer Fachmesse zu Stande. Es wurde zunächst eine Vertriebszusammenarbeit definiert, aus der sich über eine enge Kooperation eine



Vertragsabschluss: Rüdiger Martens (l.) und Khizar Edroos, Chairman von Excel Industries.

Zusammenarbeit in der Lizenzproduktion entwickelt hat, erinnert sich Martens. Die neue Produktionsstätte bedient den gesamten Mittleren Osten und bietet auch die Basis für die gemeinsame Vertriebszusammenarbeit. Die Produkte werden unter dem Markenlogo Avermann – Excel vertrieben.

Die Ausweitung des Engagements erfolgt im wesentlichen durch den Vertrieb. In den nächsten Jahren werden einzelne Vertriebsstützpunkte in weiteren Ländern entstehen. Darüber hinaus arbeiten die Kooperationspartner an einem neuen Konzept, um eine Marketing- und Vertriebsfirma für die arabische Region zu gründen und dadurch das Engagement als System- und Lösungsanbieter zu erweitern und zu festigen.

Die IHK unterstützt Unternehmen, die Kontakte in die Golfstaaten aufbauen wollen und berät zu Fragen des Im- und Exports. IHK-Ansprechpartner ist Edmund Brandhorst, Tel. 0541 353-125. ■

www.avermann.de

Umweltschutz ist Herkulesaufgabe

Die Nachfrage nach energiesparenden Maschinen und Anlagen „Made in Germany“ in arabischen Ländern, in denen es oft einen technologischen Rückstand gibt, steigt. Auch eine Umfrage des DIHK belegt dies. „Die Umwelttechnik dürfte das Segment sein, in dem künftig weltweit die größten Zuwachsraten für die deutsche Exportwirtschaft erzielt werden“, sagt DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann. Ein Blick in zwei ausgewählte arabische Staaten:

Katar hat weltweit den höchsten CO₂-Ausstoß pro Kopf (42,1 t), will die Emissionen aber bis 2012 um bis zu 25 % reduzieren. In den ersten elf Monaten 2010 stiegen die deutschen Lieferungen um 46 % auf knapp 1,4 Mrd. Euro. Wenn das Land die Fußball-WM 2022 im 50°C heißen Sommer durchführen, dafür Stadien und Trainingslager CO₂-neutral auf unter 30°C kühlt, wäre dies eine Sensation. 2008 wurde in Katar ein eigenes Umweltministerium geschaffen.



Die Vereinigten Arabischen Emirate hinterlassen mit 32,8 t CO₂ pro Kopf nach Katar weltweit den zweitgrößten ökologischen Fußabdruck. Strom und Wasser werden in hohem Maße subventioniert und in der Folge verschwendet. Bei der Entsorgung von Abwasser und Festmüll gibt es große Projekte und Fortschritte. Eine Herkulesaufgabe bleibt die Sanierung alter und wilder Müllkippen, die zum Teil gefährliche Stoffe enthalten.

Weitere Informationen zur weltweiten Entwicklung der Umwelttechnik:
www.gtai.de/branchen-international ■

•• Gewinnen Sie den 'preis umwelt unternehmen: Nordwest'

In Ihrem Unternehmen haben Sie ein Projekt realisiert, ein Produkt oder Verfahren entwickelt, mit dem die Umwelt entlastet, Energie oder Material eingespart oder CO₂ reduziert wird?
Dann bewerben Sie sich!

Preisgeld 60.000 €

2011

Infos beim Wettbewerbsbüro des RKW Nord e.V.
Telefon 0421/230011-12
info@preis-umwelt-unternehmen.de
www.preis-umwelt-unternehmen.de

Verantwortung. Innovation. Zukunft.














ihk magazin Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim | Mai 2011



Impulse für die maritime Wirtschaft

Am 27. und 28. Mai 2011 findet in Wilhelmshaven die 7. Nationale Maritime Konferenz statt, die von den IHKs unterstützt wird. Erwartet werden rund 1000 Teilnehmer, die in Workshops Handlungsempfehlungen für die Bereiche Schiffbau- und Schiffbauzulieferindustrie, Hafengewirtschaft und Logistik, Seeschifffahrt, Meerestechnik, Offshore-Windenergie sowie Klima- und Umweltschutz in der Seefahrt erarbeiten werden. Ziel ist es, im Dialog Chancen und Risiken der Globalisierung aufzuzeigen und Strategien zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der maritimen Wirtschaft in Deutschland zu entwickeln. www.bmwi.de ■

Initiative zur Steigerung der Verkehrssicherheit

Unter dem Arbeitstitel „Sicherheitspartnerschaft Lotter Kreuz“ hat die IHK Unternehmen, Verbände und Behörden aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen eingeladen, die eng mit dem Verkehrsgewerbe verbunden sind. In Workshops wurden mögliche Ansätze zur Verbesserung der Verkehrssicherheit erörtert. Alle beteiligten Institutionen betonten die Bedeutung dieses Themas und ihre Bereitschaft zur weiteren Mitwirkung. Weitere Partner sind herzlich willkommen. Eine Auftaktveranstaltung ist für den 17. Juni 2011 vorgesehen.

Weitere Informationen: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoel@osnabrueck.ihk.de. ■



IHK lädt Jugendliche und Kinder zu MINT-Kursen ein

Das Schüler-Forschungs-Zentrum (SFZ) Osnabrück und die IHK laden in diesem Jahr Kinder und Jugendliche gemeinsam zu spannenden Technikworkshops ein.

Die Teilnehmer sollen erfahren, welche interessante Aufgaben und Fragen im Bereich von MINT (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) auf sie warten. Dazu werden bereits erfolgreich getestete Kurse des SFZ mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung der IHK im gesamten IHK-Bezirk angeboten. Die Aktion ist Teil des IHK-Jahresthemas 2011 „Gemeinsam für Fachkräfte“. Geplant sind verschiedene Veranstaltungsformate.

Unter dem Titel „Technik für Kids“ etwa, soll eine Gartenschlauch-Taschenlampe gebastelt werden. Die IHK und das SFZ werden dazu in den Sommerferien Workshops für Kinder von 10 bis 14 Jahren anbieten. Ganz nebenbei lernen die Kursteilnehmer dort auch etwas über Elektronik und elektrische Schaltungen. Ein weiteres Format ist ein Kurs, der sich an Schüler der 3. und 4. Klassen richtet und sie zu „Grundschulforschern“ machen will. Das neue IHK-Angebot richtet sich aber nicht nur an ganz junge Menschen, sondern auch direkt an Unternehmen. So besteht die Möglichkeit, z. B. an einem Tag der offenen Tür, das neue IHK-Angebot mit in das Programm aufzunehmen.

Informationen: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■



Dänemarkberatung per Videokonferenz

Mehr als 15 Unternehmensvertreter informierten sich bei individuellen Beratungstagen zum dänischen Markt, die in den IHK-Büros Lingen und Nordhorn sowie im vergangenen Monat in der IHK angeboten wurden.

Erstmals wurde bei den Beratungen das Instrument der Videokonferenz für die Beratung regionaler Unternehmen genutzt. Gesprächspartnerin in Kopenhagen war Mette-Kathrine Kundby, die Marktberaterin der Deutsch-Dänischen Handelskammer. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die dänischen Unternehmen eine hohe Internetaffinität besitzen und Wert auf einen aussagefähige Auftritt legen. Wichtig dabei: Die Netzpräsenz sollte zumindest in englischer Sprache verfügbar sein. Bei der ersten Kontaktaufnahme potenzieller Geschäftspartner oder Kunden ist es wichtig, mit Partnern vor Ort zu arbeiten, die die dänische Sprache beherrschen. Dies erleichtert den Markteintritt erheblich, schafft Vertrauen und dient als Türöffner. Beim Import wird in Dänemark auf Qualität gesetzt. Daher steht „Made in Germany“ weiterhin hoch im Kurs. Einhellige Meinung der Unternehmensvertreter zu der neuen Variante der Kommunikation und Beratung: „Eine interessante und effiziente Art, um sich auf den dänischen Markt vorzubereiten.“ Unternehmen, die den dänischen Markt erschließen möchten, wenden sich an die IHK, Edmund Brandhorst, Tel.: 0541 353-125 oder E-Mail: brandhorst@osnabrueck.ihk.de ■



Dialog zwischen Mittelstand und Banken verbessern

Oft scheitern Kreditverhandlungen an Kommunikationsmängeln zwischen Unternehmen und Bank. Hier setzte die vom Kreditmediator Deutschland mit der IHK und der HWK initiierte Veranstaltung „Brücke zum Erfolg – wenn Bank und Unternehmer sich vertrauen“ an.

Vor rund 120 Unternehmern sprachen Kreditexperten in der IHK über Möglichkeiten, den Dialog zu verbessern. „Für Kreditgespräche gilt: Vertrauen ist ein Werttreiber, Misstrauen ein Wertvernichter. Mit unserer Veranstaltung wollen wir auf Unternehmensseite ebenso wie bei den Banken die Kenntnis der Erwartungen der jeweils anderen Seite verbessern und so für gegenseitiges Vertrauen sorgen“, erklärte der Kreditmediator der Bundesregierung, Hans-Joachim Metternich (Foto, o.). „Ein solides Vertrauensverhältnis zwischen Betrieb und Bank ist gerade jetzt entscheidend. Die regionalen Unternehmen investieren wieder. Dafür benötigen sie Kapital“, ergänzte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und wies auf die überdurchschnittliche Investitionsbereitschaft hin: „25 % des Niedersachsenkredits flossen in unsere Region. Bei einem Anteil an der Wirtschaftsleistung des Landes von 12 % ist dies beachtlich.“ ■



Landtagspräsident bei IHK-Mittagsgespräch

Der IHK-Konjunkturklimaindex überschreitet wieder das Niveau der Boom-Jahre 2006/2007. „Niedersachsen hat die Wirtschaftskrise erfolgreich überwunden“, kommentierte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer die Entwicklung beim aktuellen IHK-Mittagsgespräch. Gastreferent war Hermann Dinkla, Präsident des Niedersächsischen Landtages.

Der schnelle Anstieg sei ein gemeinsamer Verdienst von Wirtschaft und Politik, betonte Titgemeyer. Auch die Landesregierung habe vorbildliches Krisenmanagement betrieben. „Im Vergleich zu einigen anderen Bundesländern hat Niedersachsen die Krise sogar besser verkraftet“, so Dinkla. Ein Grund dafür sei die geringere Exportabhängigkeit der mittelständisch geprägten Wirtschaft. Ein besonders wirksames Instrument sei in der Rückschau die Kurzarbeit gewesen, mit der Unternehmen Entlassungen vermeiden konnten. Die Arbeitslosenquoten seien daher in Niedersachsen so niedrig wie seit 20 Jahren nicht mehr. Für Wachstumsimpulse habe auch die „Initiative Niedersachsen“ gesorgt, mit der die Konjunkturprogramme des Bundes umgesetzt wurden.

Herausforderungen sieht der Landtagspräsident vor allem im Fachkräftemangel. Er begrüßte ausdrücklich, dass die IHKs dieses Thema 2011 als Jahresschwerpunkt gewählt haben. Darüber hinaus zeichne sich in der Energie vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse in Japan eine Zeitenwende ab. „Die künftige Energiepolitik muss mit neu definierten hohen Sicherheitsanforderungen und -auflagen dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen Rechnung tragen und gleichzeitig dafür sorgen, dass die Betriebe nicht überfordert werden“, so Dinkla. Zugleich mahnte er an, dass Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland verkürzt werden müssten. „Die Akzeptanz für Großprojekte schwindet, wenn zwischen den politischen Beschlüssen zugunsten eines Investitionsprojektes und der Realisierung zu viel Zeit vergeht“, erklärt der Landtagspräsident nicht zuletzt mit Blick auf das Projekt Stuttgart 21.

Unser Foto zeigt den Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Hermann Dinkla (M.), gemeinsam mit IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. ■

Lagerverkauf Büromöbel auf ca. 4.500m²

Neumöbel aus Überproduktionen · 2. Wahl · Transportschäden · Gebrauchte

Schreibtische · Aktenschränke · Drehstühle
Besucherstühle · Einzelmöbel

 **hols-ab.de**
LAGERVERKAUF BÜROMÖBEL

Wirtschaftsfaktor Ortskern

von Arndt Hauschild, Landkreis Osnabrück / Klaus Mensing, CONVENT Mensing, Hamburg

Menschen fühlen sich dort am wohlsten, wo Lebens- und Wohnqualität stimmen. Qualitätskriterien sind neben dem kulturellen Angebot vor allem ein guter Mix von Handel und Dienstleistungen. Die Investitionen der Geschäftsleute sind somit die Eckpfeiler der lokalen Wirtschaftsstruktur. Im Landkreis Osnabrück liegen neue Ergebnisse vor, wie Investitionen konkrete Impulse in den „Standort Ortskern“ auslösen können.



20

Das Land Niedersachsen hat 2007 mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammern die Quartiersinitiative Niedersachsen (QiN), eine „Modellförderung zur Belebung der Innenstädte“, ins Leben gerufen. Die Grundidee: Private Akteure und Kommunen kooperieren, um ihre Städte gemeinsam attraktiver zu gestalten. Ziel ist es, das Engagement privater Immobilienbesitzer und Gewerbetreibender

für Belange der Stadtentwicklung zu forcieren. 68 Kommunen beteiligen sich bisher an QiN – darunter acht aus dem Landkreis Osnabrück.

Betrachtet man die Projekte genauer, so wird deutlich, dass ein Anschub durch Fördermittel ein Vielfaches vor allem an privaten Investitionen auslösen kann (s. Grafik unten). Zusammengefasst ergab

sich deshalb allein für die acht QiN-Kommunen eine Investitionssumme von knapp 2,9 Mio. Euro. In den einzelnen Kommunen betragen Gesamtinvestitionen zwischen 132 000 Euro und 623 000 Euro. Ein weiterer Bonus: Von der Vorbereitung bis zur Umsetzung der konkreten Maßnahmen vergingen nur rund zwölf bis 14 Monate. Für die zeitintensiven Planungsprozesse der Städtebauförderung und Dorferneuerung ist dies eine respektable Leistung.

Die privaten Investments von QiN sind an einer langfristigen Geschäfts- und Immobilienentwicklung orientiert. Aus dieser objektbezogenen Rendite entsteht durch den Einsatz der QiN-Mittel ein Mehrwert für das gesamte beteiligte Quartier. Die positiven Effekte begünstigen die Zukunftsfähigkeit der Immobilien, des Geschäftsbesatzes und erhalten lebendige Zentren mit ortsbildprägender Bausubstanz. Zudem werden durch die Investitionslenkung in die Ortskerne Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen – nicht nur in der Bauwirtschaft und im Handwerk. Denn: Allein in einem Ortskern wie etwa in der Gemeinde Ankum sind im QiN-Quartier „Hauptstraße“ auf etwa 8 000 qm Verkaufsfläche rund 28 Einzelhandelsgeschäfte, 17 Dienstleistungsbetriebe,





Attraktive Zentren, attraktive Wohnorte:
Unser Foto entstand in Nordhorn, das sich ebenfalls an QiN beteiligte.

15 gastronomische Betriebe und fünf sonstige Betriebe mit insgesamt über 260 Arbeitsplätzen in das Projekt involviert.

Hohe Kundenzufriedenheit

Und was sagen die Kunden zu den Veränderungen, die QiN bringt? Dies wurde in der Samtgemeinde Neuenkirchen in einer Kundenbefragung der Quartiersinitiative

„Neuenkirchen bleibt in Bewegung“ nach zwei erfolgreichen QiN-Beteiligungen ermittelt. Bei 250 Rückläufen sind die Antworten auf die Frage „Hat sich die Arbeit gelohnt?“ besonders erfreulich: 200 Kunden gaben an, dass „man dem Ortskern ansieht, dass etwas gemacht worden ist“ (Farbe, Beleuchtung, Gestaltung etc.). 182 Kunden sind der Meinung, „einige Geschäfte wirken attraktiver“.

Die bisherigen Erfahrungen mit QiN haben deutlich gezeigt, dass – vergleichbar mit der Städtebauförderung – finanzielle Anreize der öffentlichen Hand private Eigentümer und Geschäftsleute motivieren, selbst „Geld in die Hand zu nehmen“ und sich mit großem Engagement für den Standort einzusetzen. 2011 läuft die QiN-Förderung aus. Kommunen und Landkreise müssen aber weiter daran arbeiten, den Wirtschaftsstandort Ortskern zu fördern und müssen finanzielle Anreize bereitstellen.

Zum Hintergrund: Im Landkreis Osnabrück haben die so genannten PlanerWerkstätten zum Thema „Zukunftsscheck Ortskernentwicklung“ dazu geführt, dass Werbegemeinschaften, Einzelhändler und Immobilieneigentümer sich erfolgreich bei QiN beworben haben und so motiviert werden konnten, privates Kapital zu investieren. Gemeinsames Ziel war und ist ein Masterplan für die Ortskerne, um Investitionen und Geschäftstätigkeiten zukunftssicher auszugestalten. Initiiert und finanziert wurden die PlanerWerkstätten vom Landkreis Osnabrück in Kooperation mit dem Beratungsbüro Convent Mensing aus Hamburg. ■

www.qin-niedersachsen.de



Gebäude SOLAR
und aus einer Hand

Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Gustav-Stresemann-Weg 10
48155 Münster, Tel. 0251/26553-0

Umwelt geschont, Geld gespart!

von Andreas Meiners, IHK

Die IHK ist für ihre Mitgliedsbetriebe in vielen Bereichen der erste Ansprechpartner. Dies gilt auch für das Thema Umweltschutz. Der Maßstab dabei lautet: Bei der Umsetzung ökologischer Ziele dürfen ökonomische Belange nicht aus dem Blickfeld geraten. Jetzt unterstützte die IHK das Zertifizierungsprojekt „Ökoprofit Osnabrück“.

In den vergangenen zwölf Monaten wurde „Ökoprofit“ erstmals in Osnabrück durchgeführt. Zehn Unternehmen – neun aus Osnabrück, eines aus Georgsmarienhütte –, die den ersten Durchgang erfolgreich abgeschlossen haben, wurden im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) für ihr Engagement ausgezeichnet. Innerhalb der einjährigen Projektlaufzeit hatten die Betriebe unter anderem in gemeinsamen Workshops

Verbesserungspotenziale erarbeitet und umgesetzt. Mitarbeiter der IHK haben die Prozesse begleitet, waren unter anderem bei Betriebsbesuchen dabei und nahmen an den Abschlussgesprächen der Zertifizierung teil. Insgesamt wurden 75 Maßnahmen identifiziert, die in die Umweltprogramme der Unternehmen einfließen. „Allein durch diese bilanzierbaren Maßnahmen bleiben den Unternehmen 285 000 Euro pro Jahr mehr in den Kassen“, erklärt Fabian Loos von der B.A.U.M. Consult GmbH, die die Workshops und Vor-Ort-Beratungen durchführte. Auch ökologisch sei das Projekt als Erfolg zu bezeichnen: Durch Effizienzsteigerungen bei der Wärme-, Strom- und Kälteerzeugung verringerte sich der Energieverbrauch um jährlich zwei Mio. Kilowattstunden, was rund 1 000 t des klimaschädlichen CO₂

entspricht. Gut ein Drittel der Maßnahmen konnten ohne Investitionen umgesetzt werden. Allein mit diesen Maßnahmen zum Nulltarif werden nun jährlich 76 000 Euro eingespart. Ein weiteres Viertel der realisierten Maßnahmen amortisiert sich binnen Jahres und belohnt die beteiligten Betriebe jährlich mit weiteren 37 503 Euro. Durchschnittlich amortisieren sich die Maßnahmen nach zwei bis drei Jahren. Loos: „Der

hohe Anteil an nicht- oder geringinvestiven Maßnahmen zeigt anschaulich, was den Charme von „Ökoprofit“ ausmacht“.

Veröffentlicht sind die Projektergebnisse in einer Broschüre, die Interessierte beim Centrum für Umwelt und Technologie (C.U.T.) in Osnabrück kostenfrei anfordern können. Bundesweit haben sich übrigens über 2 200 Unternehmen verschiedener Größen und Branchen in über 100 Städten und Kreisen an dem Konzept beteiligt.

„Nach den positiven Erfahrungen möchten wir das Projekt gerne fortführen“, erklärt Thomas Sieker, Leiter des C.U.T. und gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH (WFO) Initiator von „Ökoprofit Osnabrück“. Im Sommer 2011 soll es eine neue Runde geben, für die unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Förderung möglich ist. Die IHK, die Handwerkskammer und der Fachbereich Umwelt der Stadt werden das Projekt auch künftig als Kooperationspartner begleiten.

An „Ökoprofit“ teilgenommen haben aus Osnabrück: Berner Ladenbau GmbH & Co. KG, buw Holding GmbH, DENA Stahlbau GmbH & Co. KG, ebm elektro-bau-montage GmbH & Co. KG, Farüchoc Schokoladenfabrik GmbH & Co. KG, Glosemeyer GmbH & Co. KG, IAG MAGNUM GmbH, Lengermann + Trieschmann GmbH & Co. KG und die Stadtwerke Osnabrück AG. Aus Georgsmarienhütte beteiligte sich die MBN Bau AG. ■



22



Gesamteinsparung von 285 000 Euro: Für „Ökoprofit“ stellten sich zehn Betriebe einem Rundum-Check.

www.cut-os.de

Statistik-Schlaglicht: Balanceakt

Der IHK-Konjunkturklimaindex, wichtigster Gradmesser der regionalen Wirtschaftsentwicklung, hat zum zweiten Mal in Folge ein Rekordniveau von 131 Punkten erreicht. Doch die Unternehmen wissen: Wer hoch steigt, kann tief fallen. Die Risiken für den Aufschwung nehmen zu.

Zunächst die gute Nachricht: Den regionalen Unternehmen geht es blendend. Dies zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage unter rund 400 Betrieben. 45 % der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut – so viele wie seit 5 Jahren nicht mehr. Nur 3 % sind mit ihrer Lage unzufrieden.

Die Industrie konnte sich im ersten Quartal 2011 über ein dickes Auftragsplus freuen. Die Ertragslage, die in der Krise durch Kurzarbeit und Überkapazitäten erheblich unter Druck geraten war, hat sich spürbar verbessert. Das Baugewerbe hat mit zeitlicher Verzögerung endlich Anschluss an den Aufschwung gefunden. Der Handel meldet erneut steigende Umsätze. Vor allem Autos und andere höherwertige Konsumgüter sind gefragt. Unter den Dienstleistern sticht vor allem das Verkehrsgewerbe hervor. Speditionen und Logistikanbieter sind weitgehend ausgelastet.

Die Kehrseite des Booms: Allmählich wird die Luft nach oben dünn. Drei Viertel der Unternehmen befürchten, dass ihnen weiter steigende Energie- und Rohstoffpreise schon bald die Geschäfte vermiesen könnten. Jedes dritte Unternehmen sieht im zunehmenden Fachkräftemangel ein Risiko für die eigene Entwicklung. Auch die noch nicht vollständig absehbaren Auswirkungen der Turbulenzen in Nordafrika und der Katastrophen in Japan verunsichern die Wirtschaft. Die europäische Schuldenkrise macht ebenfalls



viele Unternehmen skeptisch. 41 % befürchten, dass die derzeit gute Inlandsnachfrage einbricht, wenn sich die Rahmenbedingungen weiter verschlechtern.

Insgesamt zeigen die Umfrageergebnisse, dass die Unternehmen die Risiken fest im

Blick haben, aber noch zuversichtlich nach vorn schauen. Bei den Geschäftserwartungen sind die optimistischen Stimmen zwar zurückgegangen, aber mit 20 Prozentpunkten noch deutlich in der Mehrheit. Anhaltendes Wirtschaftswachstum bleibt ein Balanceakt. Auch für Unternehmen. (sha) ■

Ohne Quote in Führungspositionen

Berlin. Frauenquote ja oder nein, darüber diskutiert Berlin. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder will Unternehmen gesetzlich verpflichten, sich regelmäßig selbst eine Quote zu setzen, bis sie einen Anteil von 30 % Frauen in Aufsichtsräten und Vorständen erreicht haben. Erfüllen sie dies nicht, drohen Sanktionen. Noch weiter gehen Vorschläge von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen oder auch ein Gesetzentwurf aus NRW: Sie fordern eine fixe Quote von bis zu 40 %. DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann betont: „Das Interesse der Wirtschaft an einer höheren Beteiligung von Frauen in Führungspositionen ist groß. Eine gesetzliche Quote halte ich aber für falsch.“ In einer aktuellen Stellungnahme zum

NRW-Vorstoß unterstreicht der DIHK zudem, dass eine solche Quote gegen das Grundgesetz verstoße und auch europarechtlich nicht durchsetzbar sei. Sinnvoller und nachhaltiger ist es, die Ursachen der Chancengleichheit zu beseitigen. Driftmann: „Das gelingt, wenn die bislang häufigeren und längeren Erwerbsunterbrechungen bei Frauen reduziert werden, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert und vor allem die gesellschaftliche Akzeptanz erhöht wird.“ Diese Zielvorgaben unterstützen die IHKs mit dem Netzwerk Erfolgsfaktor Familie oder mit der Charta



für familienbewusste Arbeitszeiten. Erste Erfolge gibt es: Durch familienfreundliche Maßnahmen und Förderungen hat sich der Anteil der Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene in den Unternehmen von 2002 bis 2010 von knapp 10 % auf gut 20 % verdoppelt. ■

24



Einheitliche EU-Gewinnermittlung

Brüssel. Unternehmen müssen künftig ihren zu versteuernden Gewinn nicht mehr aufwendig in jedem EU-Staat, in dem sie tätig sind, gesondert ermitteln. Das sieht ein kürzlich veröffentlichter Richtlinienentwurf der EU-Kommission vor. Eine einheitliche Gewinnermittlung in der EU hat auch der DIHK in der Vergangenheit immer wieder gefordert. Er unterstützt daher dieses EU-Projekt („GKKB“) als einen Schritt hin zu weniger Bürokratie. Vor allem mittelständische Unternehmen, die in der EU grenzüberschreitend agieren, können davon profitieren – sie sparen u. a. Kosten für Steuerberater. Wichtig: Die EU-Mitgliedstaaten legen auch weiterhin ihre Steuersätze selbst fest. ■

Chance auf Kompromiss bei der Europa-GmbH

Berlin. Die Spitzenorganisationen der Wirtschaft – BDA, BDI und DIHK – plädieren dafür, dass die Bundesregierung bei ihren Verhandlungen in Brüssel zur Einführung einer „Europa GmbH“ den neuen Kompromiss-Vorschlag der ungarischen Ratspräsidentschaft aktiv vorantreibt. Strittig war bislang vor allem der Umfang der Mitbestimmung von Arbeitnehmern im Verwaltungs- oder Aufsichtsrat des Unternehmens. Die deutsche Wirtschaft ist gegen eine Ausdehnung der nationalen Mitbestimmungsregeln auf Gesellschaften, bei denen weniger als 500 Mitarbeiter von dieser erfasst werden. Jetzt heißt es im neuen Entwurf: „Über eine Mitbestimmung

muss dann verhandelt werden, wenn mindestens ein Drittel, aber nicht weniger als 500 Arbeitnehmer von einem weitergehenden Mitbestimmungssystem als dem im Gründungsland geltenden betroffen sind.“ Kleine und mittlere Unternehmen warten schon länger auf die Europäische Privatgesellschaft, die ihre Aktivitäten in den verschiedenen Mitgliedstaaten erleichtern und unterstützen kann. ■



Wirtschaft gegen Onlinepranger

Berlin. Das Verbraucherinformationsgesetz sollte die Markttransparenz für Kunden erhöhen. Doch die Verbraucher nutzen es bisher kaum. Dennoch soll das erfolglose Gesetz auf andere Produkte des täglichen Lebens (Haushaltsgeräte, Elektro- und

Heimwerkerartikel) ausgeweitet werden. Auch sollen Firmennamen und Vorwürfe veröffentlicht werden dürfen, bevor ein rechtsstaatliches Verfahren stattgefunden hat. Diesen „Internetpranger“ lehnt der DIHK ab und fordert in seiner Stellungnahme an die Bundesregierung die Abschaffung des Gesetzes. ■

tourismus



Foto: Max Mustermann

Abwechslungsreich: Zum Moormuseum gehört auch eine Feldbahn (u.).

Einladung ins Emsland Moormuseum!

Ein zentraler Anziehungspunkt im Internationalen Naturpark Bourtanger Moor – Bargerveen ist das Emsland Moormuseum in Geeste, eines der führenden Moormuseen in Europa. Es belegt anschaulich das



Entstehen, die Charakteristik und die wirtschaftliche Nutzung dieser einzigartigen Kulturlandschaft. Zwei Ausstellungshallen laden auf über 2500 m² zu einer Zeitreisen in vergangene Lebens- und Arbeitswelten ein. Das Museum verfügt über ein 30 Hektar großes Außengelände mit einer renaturierten Hochmoorfläche, die zu Fuß oder per Feldbahn (3,4 km) erkundet werden kann. Auf dem Museumsgelände befinden sich ein Museumscafé und ein Biergarten. 1999 entstand zudem eine Siedlerstelle aus den 1920-er Jahren.

Gemeinsam mit dem Museum verlosen wir 3 Familienkarten. Senden Sie bis 22. Mai 2011 eine Mail mit dem Stichwort „Moor“ an boessl@osnabrueck.ihk.de ■

Emsland Moormuseum,
www.moormuseum.de,
Anfahrt: A31 Abfahrt Geeste
(Di. – So. 10 bis 18 Uhr)

Bärenjagd & Geländefahrten im Fürsten Forest

Derzeit entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Pommernkaserne „der größte ‚Outdoor-Park‘ Europas“. Der so genannte „Fürsten Forest“ umfasst mehr als 360 Hektar und damit 5 % der gesamten Fläche der Stadt Fürstenua im Landkreis Osnabrück. Die drei niederländischen Investoren entwickelten Strecken für Geländefahrten mit Quad oder Geländewagen. Auch Panzerfahrten oder die virtuelle Bärenjagd auf einer Laserschießanlage sind möglich. In Planung sind weiterhin ein 27-Loch Golfplatz, ein Hotel, Ferienhäuser und ein Kletterpark. Die gesamte Fertigstellung ist für 2018 avisiert. Die Basis für diese Angebote ist bereits heute „Antjes Lounge“ im ehemaligen Offiziersheim, zu der u. a. ein Saal für 120 Gäste gehört. Im Tourismusbüro sei insbesondere die Zahl von Anfragen aus den Niederlanden zum Ferien- und Freizeitpark deutlich gestiegen, ist zu hören.

www.fuerstenforest.eu ■



Wilde Welt in Fürstenua:
Der neue Fürsten Forest.



Es geht wieder rund! Bei der Osnabrücker Maiwoche

Vom 13. bis 22. Mai läuft die 39. Maiwoche. An zehn Tagen präsentieren sich in Osnabrücks City Musiker und Künstler auf zehn Bühnen. Erwartet werden über 600.000 Besucher, viele davon aus den Niederlanden. Am ersten Wochenende eröffnet das Johannisdorf und spielen Bands in der gesamten Johannisstraße. www.osnabrueck.de ■

Niedersachsen: Weniger Kurorte, mehr Qualität

Seit Anfang 2011 gibt es in Niedersachsen erheblich weniger staatlich anerkannte Tourismusorte. Der Rückgang reicht von 17 % bei den Heilbädern und Kurorten bis zu 80 % bei den zertifizierten Ausflugsorten. Über die Hintergründe dieser Entwicklung berichtet der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) in der neuen Ausgabe seiner Online-Tourismusanzeigen. Weitere Themen sind u. a. das neue Berufsbild für Auszubildende in der Touristik und aktuelle Statistiken. www.n-ihk.de ■



Porzellanabteilung neu gestaltet

Das Unternehmen Hase + Co, Hase GmbH & Co. KG, aus Osnabrück hat jetzt auf 300 m² seine Porzellanabteilung neu gestaltet.

Geschäftsführer Gerhard Trentmann erfüllte sich damit zugleich einen Wunsch anlässlich seines 50-jährigen Berufsjubiläums. Trentmann hatte 1961 als Lehrling bei der Porzellan- und Glaswarenhandlung des Firmengründers Georg Hase in Osnabrück begonnen. In den Folgejahren wurde das Grundsortiment mit Unterstützung von Gerhard Trentmann auf den Gastronomiebedarf und die Großküchentechnik ausgeweitet. 1970 übernahm er das Unternehmen, das inzwischen auch Filialen in Münster und Leipzig unterhält. „Ich fing 1961 als dritter Angestellter bei Hase an. Heute beschäftigen wir über 100 Mitarbeiter“, erklärte Gerhard Trentmann. Stolz ist er auf die Arbeit seines Sohnes Philipp Trentmann, der seit fünf Jahren als Inhaber von Hase + Co. an der Spitze des Unternehmens steht.

Zur Eröffnung hatte das Unternehmen seine Kunden zu einem Tag der offenen Tür eingeladen.

Unser Foto zeigt (v.l.): Geschäftsführer Gerhard Trentmann, Philipp Trentmann und Ulrike Trentmann. ■



Sieger im Wettbewerb „Regionale Küche“

Acht gastronomische Betriebe aus Niedersachsen sind auf der internationalen Fachmesse Internoga in Hamburg vom Landwirtschaftsministerium für ihr Angebot an regionalen Spezialitäten ausgezeichnet worden. Darunter auch der Landgasthof Backers aus Twist.

„Die Prämierten gehören mit ihrem Angebot an regionaltypischen Speisen zu den entscheidenden Werbeträgern für die Gäste im Reiseland Niedersachsen“, hieß es in der Laudatio. An dem vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga Niedersachsen) ausgeschriebenen Wettbewerb hatten sich 70 Betriebe aus ganz Niedersachsen beteiligt. Bewertet wurde das Angebot regionaler Speisen, die Auswahl regionaler Lieferanten sowie die Darstellung und Kennzeichnung in der Speisekarte. Zusatzpunkte gab es u. a. für selbst hergestellte Produkte, das Angebot regionaler Getränke, den Verkauf regionaler Produkte und weitere betriebliche Aktivitäten.

Die Sieger haben nicht nur die Wettbewerbskriterien zu 100 % erfüllt, sondern sämtliche Zusatzpunkte erhalten. Weitere acht Betriebe haben die Kriterien ebenfalls zu 100 % erfüllt. Darunter auch das Landgasthaus und Hotel Gieseke-Asshorn aus Bohmte.

Helmut Backers (M.) mit Heidemarie Helmsmüller vom Landwirtschaftsministerium und Helmut Kröger, Präsident Dehoga Niedersachsen. ■



Segler-Förderanlagen feiert 100-jähriges Jubiläum

Im Mai feiert die Segler-Förderanlagen Maschinenfabrik GmbH aus Berge ihr 100-jähriges Bestehen. 1911 im pommerischen Schlawe gegründet, umfasst die Produktpalette heute Schnecken, Prozess-Schnecken, Mischer und Spezialprodukte, die etwa in der Chemie- oder Lebensmittelbranche eingesetzt werden.

Mit aktuell 107 Mitarbeitern entwickelt und produziert das international tätige Unternehmen Problemlösungen für das Mischen oder Dosieren. Durch die langjährige Erfahrung in der eigenen Entwicklungsabteilung sind die Ingenieure und Techniker von Segler mit dem erforderlichen Know-how der unterschiedlichen Branchen vertraut. Zehn 3D-CAD-Arbeitsplätze stehen den Konstrukteuren für Produktentwicklungen zur Verfügung. Eine der neuesten Entwicklungen ist die Segler-Anlage zur kontinuierlichen Teigherstellung in der Lebensmittelindustrie. Bis zu zehn Tonnen Teig pro Stunde können damit verarbeitet werden. Geschäftsführer sind Thomas Neteler und Heinrich Quint. ■





Müller-Gruppe investiert in Entwicklungszentrum

Harald Müller, geschäftsführender Gesellschafter der Erwin Müller Gruppe aus Lingen, feierte im April seinen 70. Geburtstag. Parallel dazu lud er zur symbolischen Grundsteinlegung eines neuen Entwicklungszentrums ein.

„Wir investieren in dieses Projekt, um für unsere Mitarbeiter ein zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld zu schaffen“, sagte Harald Müller über das neu geplante Entwicklungszentrum mit angeschlossenem Klimalabor an der Breslauer Straße in Lingen. Der Unternehmer nimmt für das neue Vorhaben über 2 Mio. Euro in die Hand. Die Fertigstellung ist für Ende 2011 geplant.

Im Rahmen des neuen Bebauungsplans des Emsauenparks ergab sich für die Gruppe die Möglichkeit, ein Grundstück von rund 5 500 m² zu erwerben und damit das „Werk I“ zu vergrößern. Dies ermöglicht nun den Neubau eines Entwicklungszentrums, das sich über eine Fläche von über

1 860 m² erstreckt. Konzept, Planung und die schlüsselfertige Erstellung erfolgt durch das Architekturbüro B&C Becker, Haren.

Das neue Entwicklungszentrum soll in Zukunft von allen Bereichen der Erwin Müller Gruppe genutzt werden. Geplant sind u. a. ein Demonstrations- und Schulungszentrum, Akustik-Messräume sowie spezielle Klimakammern und eine Vielzahl an Prüfständen für die Bereiche Heizung, Klima und Lüftung. Neben der Entwicklung von Elektronikanwendungen findet auch ein physikalisch-technisches Labor und ein Prototypenbau im Gebäude Platz. „Durch diese neue Einrichtung kann zukünftig wesentlich flexibler auf spezielle Kundenwünsche oder Anfragen aus allen Bereichen reagiert werden“, erklärte Müller.

Spatenstich (v.l.): Helmut Höke, Ralf Büring (beide Stadt Lingen), Harald Müller, Oberbürgermeister Dieter Krone, Architekt Christoph Becker, Müller-Geschäftsführer Christian Gnaß. ■



Christliches Kinderhospital Osnabrück eingeweiht

Nach rund zweijähriger Bauzeit ist das neue Christliche Kinderhospital Osnabrück (CKO) an der Johannisfreiheit jetzt feierlich eingeweiht worden.

Nach einem ökumenischen Festgottesdienst in St. Johann mit Bischof Dr. Franz-Josef Bode und Landesbischof Ralf Meister folgte die Schlüsselübergabe, an der die Niedersächsische Gesundheitsministerin Aygül Özkan teilnahm. In den Ansprachen wurde immer wieder die Bedeutung des neuen Kinderhospitals hervorgehoben, das das zweitgrößte in Niedersachsen und das modernste Deutschlands sei. Das CKO startet am 1. Juli seinen klinischen Betrieb. Es ist aus der Fusion der Kinderabteilung des Kinderhospitals und der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Marienhospitals Osnabrück hervorgegangen. Die neue Einrichtung wird 156 Betten für die voll- und teilstationäre Versorgung haben.

Unser Foto (v.l.): Ministerin Aygül Özkan, Aufsichtsratsvorsitzender Hans-Christian Sanders, Architekt Marc Eggert, Generalvikar Theo Paul. ■

www.stavermann.de



Professionelle Rasenpflege

- ISEKI SXG 15 Mähtraktor
- Drehzahl 2800 UPM
- Betriebsstundenzähler Serie
- 2-Messermähwerk
- Grasaufnahme 380 Liter

STAVERMANN
Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten



Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

35 Jahre Pumpenerfahrung

Servicepartner

Fachkräfte im Betrieb effizienter einsetzen

von Frank Hesse, IHK

Der Fachkräftemangel ist in der Gesundheitswirtschaft schon jetzt spürbar, Tendenz steigend. Einen Ausweg bietet nicht nur die Anwerbung neuer Arbeitskräfte. Die emsländische hoseco GmbH zeigt, dass auch die professionelle Gestaltung interner Arbeitsprozesse Fachkräftepotenzial freisetzt.

Manche Branchen leiden mehr als andere unter dem Fachkräftemangel. Das trifft in der Region aktuell vor allem auf industrielle Bereiche wie die Metallverarbeitung oder den Maschinenbau zu. Aber auch in der Gesundheitswirtschaft gehen zunehmend die Fachkräfte aus. Nach einer Unternehmens-Befragung der IHK-Organisation betrachten 33 % der Betriebe der Gesundheitswirtschaft den Mangel an geeigneten Fachkräften als das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche



Gründete hoseco:
Hermann Hofhus.

Entwicklung. Bei den Gesundheits- und sozialen Diensten – in denen mit über drei Millionen Beschäftigten fast 12 % der Gesamtbeschäftigten in Deutschland angestellt sind – sehen sogar 56 % den Fachkräftemangel als größtes Risiko. „Für mich ist es daher immer wieder überraschend, wenn Fachkräfte in der Gesundheitswirtschaft einen Teil ihrer Arbeitszeit unnötig fachfremden Tätigkeiten widmen“, erklärt Hermann Hofhus, Geschäftsführender Gesellschafter der hoseco GmbH in Schapen, die Informations- und Logistikkösungen für das Gesundheitswesen entwickelt und implementiert. Hofhus verdeutlicht dies mit einem Beispiel: Die Krankenschwester, die die Lagerung und Bestellung von Medikamenten oder Verbandsmaterial organisieren muss, kann sich eben nicht mehr intensiv der Patientenpflege widmen.

„Personalkapazität freischaufeln“

„Wenn mehr Personal in der Pflege benötigt wird, muss nicht zwangsläufig mehr Pflegepersonal eingestellt werden“, meint der Unternehmer, der sich seit über 15 Jahren mit der Optimierung von Arbeitsprozessen vor allem im Gesundheitswesen



Fachkräftemangel: Er belastet vor allem die Gesundheitswirtschaft.

beschäftigt. „Ebenso wirkungsvoll ist es oft, durch effiziente Arbeitsorganisation Personalkapazitäten freizuschaufeln“.

So könnten im genannten Beispiel in einem Krankenhaus Schrankverwaltung und Bestellung automatisch über Warenwirtschaftssysteme abgewickelt werden. Die einzelnen Artikel können mit Barcode-Systemen ausgestattet werden. Geht ein Medikament oder ein Pflegeartikel zur Neige, steckt das Stations-Pflegepersonal den Barcode dieses Artikels einfach sichtbar an die Schrank-Außentür. In einem unabhängigen Arbeitsschritt durchläuft ein Versorgungsassistent alle Stationen, erfasst mit einem Scanner alle ausgehängten Barcodes und löst damit automatisch die Bestellung aus. Den Nutzen sieht Hofhus in drei Aspekten: Das Haus spart Kosten. Qualifiziertes Pflegepersonal wird von einfachen Routinetätigkeiten entlastet und kann sich der eigentlichen Fach-Aufgabe widmen. Und schließlich bestehen Einsatzmöglichkeiten für geringer qualifizierte Hilfskräfte.

Für Anwendungen wie diese entwickelt die 2007 gegründete hoseco GmbH möglichst effiziente Prozessabläufe und die dafür notwendige Software. Dabei decken drei Mitarbeiter Beratung und Konzeption ab. In dem Partnerunternehmen in der hoseco-Gruppe, der bitExpert AG mit Sitz in Mannheim und Niederlassungen in Zweibrücken und Polen, treiben 16 weitere Mitarbeiter die Software-Entwicklung voran. Zu den Kunden gehören mittlerweile über 100 Krankenhäuser in Deutschland und den Niederlanden.



Lösungen für Einkaufsverbände

Neben den Geschäftsprozessen ist Einsparpotential in der Beschaffung und der Logistik vorhanden. Hier hat die hoseco ein System speziell für Einkaufsgemeinschaften entwickelt. Eingesetzt wird sie unter anderem in der Einkaufsgemeinschaft clinic-partner e.G. in Gladbeck, einem der drei größten Einkaufsverbände im Gesundheitsbereich in Deutschland. Diese stellt für die Genossenschafts-Krankenhäuser über ein virtuelles Info-Portal zu über 100 000 Artikeln aus den allgemeinen und medizinischen Fachbereichen alle einkaufsrelevanten Informationen zur Verfügung. Im Bereich Logistik setzt das Medical Order Center (MOC) in Ahlen ein hoseco-System ein. Das MOC wurde übrigens 2009 im Ideenwettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ als erstes regionale Dienstleistungszentrum für das Gesundheitswesen ausgezeichnet – mit der Begründung, dass durch die professionalisierte Logistik den Ärzten und dem Pflegepersonal mehr Zeit für die Betreuung der Patienten bleibt.

Hofhus ermittelt dabei bei den Kunden systematisch weitere Optimierungsmöglichkeiten. So kann beispielsweise auch die Logistik der Krankenhauswäsche über seine Softwaresysteme abgewickelt werden. „Einzelne Krankenhäuser konnten dadurch die Zahl der Lieferanten deutlich senken und Kosten von mehr als einem Fünftel sparen“, erklärt der gelernte Datenverarbeitungs-Kaufmann.

Ein weiteres Projekt zum Scanning im OP geht er mit dem Stadtkrankenhaus Korbach

an. So werden etwa bei orthopädischen Operationen künstliche Knie- oder Hüftgelenke benötigt. Diese hält das Krankenhaus üblicherweise sowohl als Eigenware als auch als Fremdware vor. Im zweiten Fall werden die Implantate dem Krankenhaus von den Lieferanten in einem so genannten Konsignationslager zur Verfügung gestellt und müssen damit erst im Falle der Nutzung bezahlt werden. Die Organisation dieser Mischlager ist für das Ärzte- und Pflegepersonal komplex. Die Verwendung der Produkte muss für die Abrechnung, für Verfallsdaten aber auch für etwaige Rückrufaktionen – z. B. bei einem fehlerhaft arbeitenden Herzschrittmacher – sehr sorgfältig dokumentiert werden. Jetzt erfolgt die Dokumentation per Scan automatisch und wird mit den Patientendaten verknüpft. Automatisch erfolgt ein Hinweis an den Lieferanten, dass eine Nachbestellung notwendig ist. Sollte ein Rückruf erforderlich sein, kann per Knopfdruck festgestellt werden, welche Patienten betroffen sind.

Optimierung der Investitionsplanung

Zukünftig will sich der 47-Jährige mit der Entwicklung von Systemen zur Verwaltung komplexer Investitionspläne beschäftigen. Dabei arbeitet er eng mit der Hochschule Osnabrück, regionalen Krankenhäusern und dem IT-Emsland zusammen.

Die Beispiele zeigen: Durch eine Verbesserung der Arbeitsorganisation können Personalkapazitäten freigesetzt werden. „Neben der Erhöhung der Anzahl der Arbeitskräfte und der Ausdehnung der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit ist die Verbesserung der Produktivität der dritte Wachstumstreiber“, erklärte daher Anfang des Jahres auch Dr. Hans-Peter Klös, Leiter der Bildungspolitik und Arbeitsmarktpolitik des Instituts der deutschen Wirtschaft, auf dem Symposium „Demografischer Wandel und Fachkräfteentwicklung“. ■

www.hoseco.de

schwarz



Wir fertigen für Sie
Teile, Baugruppen, Serien
CNC-gesteuerter Maschinenpark



Biegen



Kanten



Stanzen



Pulverbeschichten

Ihr Partner für die Metallverarbeitung

- Stahl, Alu, Edelstahl VA
- Bleche, Profile, Rohre
- präzise, schnell, zuverlässig



Schwarz Transportgerätefabrik GmbH

Roggenkamp 2-4
D-33775 Vermold

Telefon: 0 54 23 / 94 68 - 0
Telefax: 0 54 23 / 94 68 - 68

verkauf@schwarz-transportgeraete.de
www.schwarz-transportgeraete.de

www.schwarz-transportgeraete.de

Bekanntheitsgrad kontinuierlich gesteigert

von Falk Hassenpflug, IHK

Ein Blick in die Chronik des Hotel Restaurant Hubertus zeigt, dass Besucher das ehemalige Bahnhofs-Restaurant in Melle-Westerhausen augenzwinkernd gern einmal als „Mittelpunkt der Linie Amsterdam–Moskau“ bezeichneten. 120 Jahre nach der Gründung ist die verkehrsgünstige Lage geblieben. Das Traditionshaus hat derweil die Klassifizierung „3 Sterne Superior“ erhalten.

Geführt wird das Haus Hubertus in fünfter Generation von Volker Wieseahn. Der gelernte Hotelkaufmann und Küchenmeister hat viele der Veränderungsprozesse aktiv unterstützt. „Als ich 1990 in das Unternehmen eingestiegen bin, gab es zunächst nur einige Gästezimmer im Stammhaus“, erinnert sich der 47-Jährige. Dank eines Neubaus im Jahr 2000 und

Erweiterungen im Jahr 2009 zählt das Hotel derzeit 41 Zimmer. „Wir mussten uns damals entscheiden, welchen Weg wir wie gehen wollten. Wir haben uns dafür entschieden, unsere Doppelkegelbahn zu schließen, um uns zukunftssicher aufzustellen“, erinnert sich Mareile Wieseahn. Sie machte 1994 ihren Abschluss als staatlich geprüfte Hotelbetriebswirtin – und hatte damit auch das perfekte berufliche Rüstzeug, um nach der Hochzeit 1997 mit in den Gastronomiebetrieb einzusteigen.

Externe Beratung genutzt

Seit 2000 steigerte der Familienbetrieb gezielt seinen Bekanntheitsgrad. Um das Haus gezielt weiterzuentwickeln, setzten die Inhaber unter anderem auf eine externe Beratung: „Wir haben uns einem Gastro-Consultingpool angeschlossen, da wir nicht betriebsblind werden wollen.“ Heute nutzen sie einen modernen Marketing-Mix für Kampagnen und Großflächenwerbung und investieren in Design und Internetauftritt.

„Marketing ist das eine, aber ob der Gast zufrieden ist, entscheidet sich durch unsere Leistung vor Ort“, sagt Volker Wieseahn. Daher stehe die ständige Qualitätsverbesserung im Fokus. Das bezieht sich nicht nur auf Investitionen, regelmäßige Renovierungen oder die Küchenqualität, sondern vor allem auch auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. „Wir fördern regelmäßige Schulungen im Bereich Service, Küche und Rezeption“, heißt es. Außerdem werde



Nutzen Sie die Vorteile firmeninterner Schulungen

Die IHK bietet alle Weiterbildungen auch als Inhouse-Seminare an

von Dr. Maria Deuling, IHK

Der Besuch von externen Weiterbildungen reicht nicht immer aus, um Mitarbeiter ausreichend zu qualifizieren. Oft ist es sinnvoller, wenn die Inhalte von Seminaren speziell auf die Fragestellungen des Unternehmens zugeschnitten werden. Firmeninterne Schulungen, auch Inhouse-Seminare genannt, bieten Lösungen.

Durch den engen Bezug zum Arbeitsplatz sind Firmenseminare und -lehrgänge besonders effektiv, denn sie verknüpfen Theorie und praktische Umsetzung. Weitere Pluspunkte: Die Mitarbeiter identifizieren sich durch diese Form der Schulung stärker mit dem Unternehmen und, nicht zuletzt, Unternehmenskultur und Unternehmensziele können in die Weiterbildung integriert werden. Diese Anforderungen können Standardlehrgänge und offen ausgeschriebene Seminare, in denen Mitarbeiter aus mehreren Unternehmen teilnehmen, nicht immer erfüllen. Aus den genannten Gründen werden immer wieder maßgeschneiderte Firmenschulungen nachgefragt, die in die Personalentwicklung des Unternehmens eingebunden und somit ein Instrument zur Personalentwicklung sind.

Bei den firmeninternen Schulungen der IHK kommen Referenten in die Unternehmen und konzipieren Veranstaltungen, die sich

am individuellen Qualifizierungsbedarf der Unternehmen orientieren. Vorab findet dazu eine Abstimmung mit der Geschäftsleitung des Unternehmens statt, in dem gemeinsam das Konzept besprochen wird. Danach erfolgt die Vorstellung des detailliert ausgearbeiteten Konzepts durch den Trainer vor Ort. Erst hier entscheidet sich, ob der Trainer und das Konzept zum

Einsatz kommen oder, ob noch Modifikationen vorgenommen werden.

Zu den besonderen Vorteilen der Firmenseminare der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim zählt der große Stamm an Trainern aus verschiedenen Fachgebieten, die Praxisorientierung und die Kenntnisse und Erfahrungen der IHK



Offen sprechen: Firmeninterne Seminare können Vorteile bieten.

Weiterbildung **aktuell**

mit kleinen und mittelständischen Unternehmen. So ist gewährleistet, dass für jedes Unternehmen ein individuelles Trainingskonzept entwickelt werden kann. Alle von der IHK angebotenen Weiterbildungen können auch als firmeninterne Trainings durchgeführt werden.

Zehn Vorteile, die firmeninterne Schulungen gegenüber offenen Seminaren und Lehrgängen aufweisen können:

1. Als Unternehmer legen Sie Termin und Dauer der Schulung fest.
2. Sie bestimmen den Inhalt der Schulung anhand der spezifischen Bedürfnisse ihres Unternehmens.
3. Sie können sich vor Beginn des

Seminars ein genaues Bild über den von uns ausgewählten Trainer machen.

4. Inhalte und Trainingsformen können speziell auf den Informations- und Kenntnisstand ihrer Mitarbeiter abgestimmt werden.
5. Der Trainer arbeitet sich im Vorfeld in Ihr Unternehmen und Ihre Produkte ein und kennt damit Ihr Unternehmen vor Seminarbeginn.
6. Während des Workshops kann ohne die Anwesenheit Dritter auch einmal kontrovers diskutiert werden.
7. Unternehmensziele und unternehmerische Strategien können offen angesprochen werden.
8. Vertrauliche Informationen bleiben im Unternehmen.

9. Diskussionsbeiträge kommen aus den Unternehmen und haben damit einen direkten Praxisbezug.
10. Antworten, Tipps und Lösungsvorschläge entsprechen den Anforderungen Ihres Unternehmens und können damit direkt in die praktische Arbeit übernommen werden. ■

Informationen und Anmeldung

IHK, Dr. Maria Deuling

Telefon 0541 353-415,

Fax 0541 353-99415

oder deuling@osnabrueck.ihk.de

Zertifikatslehrgang „Professionelles Office-Management (IHK)“

Empfehlen möchten wir Ihnen den Zertifikatslehrgang „Professionelles Office-Management (IHK)“, der voraussichtlich im Herbst in Osnabrück angeboten werden wird.

Der Lehrgang richtet sich an Personen, die in Sekretariaten, in der Sachbearbeitung oder in einer Assistenzfunktion tätig sind. Vermittelt werden Kompetenzen für die Office-Praxis, wobei die eigenverantwortliche Entlastung des Managements bis hin zur Projektassistenz im Mittelpunkt stehen. Die Teilnehmer lernen, die Führungsprozesse ihrer Chefs zu unterstützen, professionell Stress und Konflikte zu bewältigen und das Unternehmen nach innen und außen zu repräsentieren. Dabei bündeln sie die Dienstleistungen des Office. Gleichzeitig wird die eigene Persönlichkeit, eingebettet in Unternehmens- und Führungsleitsätze, weiterentwickelt.

Weitere Informationen: IHK, Daniel Hupka, Tel. 0541 353-476, hupka@osnabrueck.ihk.de sowie unter www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen (Veranstaltungs-Nr. 16213180). ■

Unsere kostenlosen Top-Veranstaltungen im Mai: „Wirtschaft trifft Wissenschaft 2011“



Seit sieben Jahren stiftet die IHK mit der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ (WtW) Kontakte zwischen Unternehmen und Hochschullehrern. Die Professoren von Universität und Hochschule Osnabrück sowie der Fachhochschule Münster stehen 2011 insgesamt zehnmal Rede und Antwort. Seien auch Sie bei dieser Veranstaltungsreihe dabei.

Zum Auftakt 2011 sprach kürzlich Prof. Dr. Miriam O'Shea, Hochschule Osnabrück, zu „Informationslogistik – Informationsversorgung“ bei der KiKxxl GmbH in Osnabrück. Die Hauptthese der Referentin: Information muss als Produktionsfaktor betrachtet und entsprechend behandelt werden. Dazu gehöre es, die Informationsverteilung in den Arbeitsplatzbeschreibungen zu berücksichtigen. Jeder Mitarbeiter könne dazu beitragen, die Reizüberflutung durch „nicht bedarfsgerechte Informationsversorgung einzudämmen“. Ein Tipp: E-Mails stets so kurz wie möglich und so lang wie nötig halten. In vielen Fällen sei der Platz in der Betreffzeile schon ausreichend. Persönlich würde sie ein Telefonat der E-Mail vorziehen. Nur so wüsste sie, dass die Information den Empfänger auch erreiche.

Die IHK lädt Sie ein zu den nächsten WtW-Veranstaltungen. Am 12. Mai 2011 spricht Prof. Dr.-Ing. Dirk Sauer von der Hochschule Osnabrück zum Thema „Auf dem Weg zu Business Excellence – Methoden und Ansätze zur Steigerung der Produktivität und Optimierung von Prozessen“. Veranstaltungsort ist der Nino Hochbau, Nordhorn. Am 26. Mai 2011 spricht Prof. Dr. Ingo Bax, Fachhochschule Münster, bei der TECE GmbH in Emsdetten zu „Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik – dem Fachkräftemangel begegnen“. Anmeldungen werden erbeten. Flyer mit Anmeldefax: www.osnabrueck.ihk24.de/wtw ■

Seminare

Marketing und Vertrieb

Pressearbeit kompakt!

Als Teilnehmer bekommen Sie Tipps zum Aufbau und zum Inhalt einer Pressemeldung und können Ideen entwickeln, mit denen Sie sich nach dem Seminar an die Medien wenden können. Schreibübungen runden das Seminar ab.

17.05.2011 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 150,00 € Beate Böbl

„Werbung wirkt!“, Modul 2

Im zweiten Modul werden Unterschiede zwischen guten und schlechten Anzeigen, Flyern, Internetseiten oder Direktmailings aufgezeigt.

20.05.2011 09:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Susanne Karau

Finanzen und Steuern

Erfolgreiche Inkasso- und Mahntelefonate führen

Telefonisches Mahnwesen ist sehr erfolgreich, wenn schriftliche Mahnungen ohne Ergebnis enden. Telefon-Inkasso setzt dort an, wo die schriftliche Mahnung erfolglos blieb.

30.05.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 190,00 € Dietmar Bouwmann

Für Auszubildende

Telefonseminar für Auszubildende

Das Seminar vermittelt den Auszubildenden sich in schwierigen Telefonaten kundengerecht und souverän zu verhalten.

25.05.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

08.06.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Nordhorn
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

22.06.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

Organisation & Unternehmensführung

IHK-Büromanagement 2011, Modul 2

In diesem Seminar werden wichtige Kommunikationsregeln für die spezielle Position und zur Zusammenarbeit mit dem Chef, den Kollegen und Kunden vermittelt.

13.05. – 14.05.2011 jeweils von 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 400,00 € Helga Vahlefeld

26.05. – 27.05.2011 jeweils von 09:00 – 16:30 Uhr
Lingen
Preis: 400,00 € Helga Vahlefeld

International

Umgang mit Akkreditiv-Dokumenten und Dokumenten-Akkreditiven

Sie erfahren in ausführlicher Form den Umgang mit verschiedenen Akkreditivarten und die Einsatzmöglichkeiten von Akkreditiven kennen. Gerade in der gegenwärtigen Phase der Intensivierung des Wettbewerbs auf den Auslandsmärkten kommt den Zahlungsbedingungen eine große Bedeutung zu.

17.05.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 180,00 € Achim Gerlach

Das Ausfuhrverfahren

Auf Basis der Rechtsvorschriften wird der Ablauf des Ausfuhrverfahrens vermittelt. Auch werden die Möglichkeiten, mit Hilfe der Internetzollanmeldung eine Ausfuhranmeldung direkt am PC zu erstellen, erläutert.

18.05.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 170,00 € Adeline Wittek

Praktische Abwicklung von Importgeschäften

Die Abwicklung internationaler Einkaufsgeschäfte von der Lieferantensuche über die einfuhr-, zoll- und steuerrechtliche Durchführung bis zur vertraglichen Gestaltung ist Gegenstand dieses Seminars.

23.05.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 170,00 € Franz-Josef Drees

Zollvergünstigungen durch Präferenzen

Das Seminar vermittelt Ihnen Grundlagen für die Ausstellung und Anerkennung von Präferenznachweisen und die Anwendung der Kumulierung im Präferenzrecht.

07.06.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Nordhorn
Preis: 170,00 € Thomas Korfmacher

Personalwesen

Aufbauseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung

Sie erlangen weiterführende Kenntnisse in der Lohn- und Gehaltsabrechnung und sind in der Lage, schwierigere Fälle, die über die täglichen Aufgaben hinausgehen, richtig zu beurteilen.

16.06.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Joachim Sukop

Informationen und Anmeldung

IHK, Maria Dieckmeyer

Telefon 0541 353-473,
Fax 0541 353-99473,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)

Seniorexperten-Beratertage:

10. Mai 2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
24. Mai 2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
7. Juni 2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)

Rechtsanwalts-Sprechtag:

12. Mai 2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
9. Juni 2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

Steuerberater-Sprechtag:

17. Mai 2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
7. Juni 2011 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)

NBank-Sprechtag:

12. Mai 2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
19. Mai 2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
26. Mai 2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
30. Mai 2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Weitere Termine:

31. Mai 2011 13:30 Uhr – 19:30 Uhr
Kreditmediator Deutschland – Workshop zur
Finanzkommunikation: Beurteilung von
Geschäftsmodellen, Unternehmensanalyse
Osnabrück (IHK)

6. Juni 2011 13:30 Uhr – 19:30 Uhr
Kreditmediator Deutschland – Workshop zur
Finanzkommunikation: Vorbereitung Bankge-
spräch, Rating Osnabrück (IHK)

8. Juni 2011 ab 14:00 Uhr
Kreditmediator Deutschland – Finanzierungs-
sprechstunde: Schwerpunkt Kreditmediation
& Finanzkommunikation
Osnabrück (IHK)

23. Juni 2011 ab 18:00 Uhr
Begrüßungsveranstaltung für neue IHK-
Mitglieder
Lingen (itemsländ)

16. Mai 2011 14:30 – 17:00 Uhr
Osnabrück
Teilnehmeroffene Sitzung des Arbeitskreises
Energie „Energiemanagement – Verbräuche
senken mit System“

25. Mai 2011 14:30 – 17:30 Uhr
Nordhorn
Regionalforum Energieeffizienz, NINO Hoch-
bau Kompetenzzentrum Wirtschaft

12. Mai 2011 17:30 – 19:30 Uhr
Nordhorn
Wirtschaft trifft Wissenschaft – Auf dem Weg
zu Business Excellence: Methoden und An-
sätze zur Steigerung der Produktivität und
Optimierung von Prozessen

26. Mai 2011 17:30 – 19:30 Uhr
TECE GmbH, Emsdetten
Wirtschaft trifft Wissenschaft – Bachelor of
Science Wirtschaftsinformatik – Fachkräfte-
mangel begegnen

10. Mai 2011 10:00 Uhr
Osnabrück
Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufs-
kraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

19. Mai 2011 09:00 Uhr
IHK Osnabrück
Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

24. Mai 2011 10:00 Uhr
Meppen
Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation Berufs-
kraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Erfinder- und Patentberatung

11. Mai 2011 14:00 – 17:00 Uhr
Lingen
Erfinder- und Patentberatung

07. Juni 2011 14:00 – 17:00 Uhr
Osnabrück
Erfinder- und Patentberatung



Informieren Sie sich!

Coupon bitte per FAX an: 0541 353 412

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere
ich mich:

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____

Bitte senden Sie mir Informationen zu.

Für folgendes Seminar melde ich mich verbindlich an:

- Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre
kostenfrei zu
- Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiter-
bildungsangebote. Senden Sie die Informationen an:

Meine Adresse:



120 Jahre am Standort: Geschäftsreisende schätzen auch die gute Anbindung.

versucht, interessierten Nachwuchskräften die Chance zu geben, über Praktika und Aushilfstätigkeiten den Weg für eine langfristige Anstellung zu ebnen. Hier sei es wichtig, „dass man einander und die gegenseitigen Erwartungen kennt“.

40 Mitarbeiter beschäftigt

Im Gründungsjahr 1891 gehörten Pferdeausspann, Krämerladen und Kohlenhandlung zum Gasthaus. Während damals noch vier Familienmitglieder aus zwei

Generationen die Arbeit erledigten, wurden im Laufe der Jahre kontinuierlich neue Arbeitsplätze geschaffen. 40 Mitarbeiter gibt es heute – die Hälfte davon fest angestellt, darunter auch vier Auszubildende.

Nach dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“, wurden pünktlich zum 120-jährigen Bestehen im Frühjahr 2011 wieder Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt: Die Umgestaltung des Verbindungstraktes zwischen Hotel- und Restaurant-Bereich wurde zu einem „Erlebnisgang der Natur“ mit Wiese, Wald, Wasser und Sand. In Melle-Wellingholzhausen geht man gerne neue Wege – und freut sich über Geschäftsreisende, die die wichtigste Gästegruppe für das Hotel sind und die gute Anbindung des Hauses nutzen. ■

www.gasthaus-hubertus.de

Ein gutes Umfeld für Ihre Anzeigenwerbung:
die Verlagsveröffentlichung



Wirtschaftsbau

in der Juliausgabe.

- Effiziente Planung durch Architekten und Ingenieure
- Stahlhallenbau – Flexibel, nachhaltig und individuell
- Aktuelles aus Industrie- und Gewerbebau

Anzeigenschluss: 10. Juni 2011

Erscheinungstermin: 6. Juli 2011

Bierbrau-Sets für den Hausgebrauch

von Beate Böbl, IHK

Für Thomas Vogel ist das Wissen vom Bier eine Leidenschaft. Er kennt die Schritte des Maischen und Läuterns aus dem EffEff, weiß, was Schaumstand und Farbe über den Geschmack aussagen. Den Spaß am Brauen hat der Schüttorfer zu seiner Geschäftsidee gemacht. Mit seiner „Das Bier!“ Brausysteme GmbH bietet er Brauset sets für den Hausgebrauch an.

„Noch vor 60 Jahren“, sagt Thomas Vogel, „hat es in Deutschland viele Haushalte gegeben, die selbst gebraut haben“. 200 Liter pro Jahr dürfen auch heute noch steuerfrei hergestellt werden. Er selbst trägt nun dazu bei, dass die Tradition wieder auflebt – und wendet sich mit seinen Komplettssets vor allem an Genussmenschen: „Wer unsere Produkte kauft, hat Freude am

Brauprozess und an der Möglichkeit, eigene Biersorten zu entwickeln.“ Wer selbst braut, muss außerdem Geduld mitbringen, schließlich dauert es – je nach Stärke des Bieres – vier bis 13 Wochen, bis aus den Zutaten ein kühles Blondes, ein „teuflisches Starkbier“ oder ein belgisches Kriek wird.

„In jedem Set werden von uns die Rezepte für über 40 der bekanntesten Biersorten mitgeliefert, die wir erprobt haben“, sagt der 39-Jährige und erklärt, dass die Innovation von „Das Bier!“ im Produkt selbst stecke. Die Besonderheit dabei: Es wurde ein Baukastensystem entwickelt, dessen wichtigste Komponenten Bierwürzextrakt sowie Bitter- und Aromahopfen sind, die den Käufern in einem Fläschchen mit Pipette angeliefert werden.

Insgesamt investierte Thomas Vogel rund zwei Jahre in die Entwicklung, bevor er 2004 mit dem Verkauf und dem umfangreichen Marketing beginnen konnte. Inzwischen haben verschiedene Fernsehsender über die Idee aus der Grafschaft Bentheim berichtet und die Popularität gesteigert. Seit das Produkt auf dem Markt etabliert ist, geht es Thomas Vogel vor allem um Verbesserungen und Verfeinerungen. Mit rund 9 000 Brauset sets, die er allein 2010 online verkaufte, befindet sich sein Unter-

Gärbehälter, Bierwürze, Hopfenextrakt:
Thomas Vogel entwickelt die Produkte selbst.



nehmen auf Wachstumskurs: Die Verkaufszahlen steigen jährlich um 20 bis 25 %.

Doch zurück zur Idee. Für Thomas Vogel entstand sie parallel zu seiner Arbeit als Geschäftsführer der Vogel Media GmbH, die er Mitte der 1990er Jahre gründete. 2004 übernahm er die Druckerei Kröner aus Schüttorf, erweiterte die Kompetenzen. Über zehn Jahre war die Vogel Media GmbH für einen Großkunden, die Diamond Feuerwerk mit Sitz in Hamburg tätig. Für sie wurden Flyer und Printbeilagen für die bundesweiten Verkaufsstellen entworfen, gedruckt und logistisch verteilt. Zwischenzeitlich hatte das Unternehmen die Schwerpunkte verlagert. Parallel zu den Entwicklungen hatte sich Thomas Vogel mit dem Bierbrauen ein weiteres Standbein geschaffen, in dessen Marktauftritt wiederum sein Marketingwissen und die gestalterische Kompetenz seines Hauses einfließen konnte. Etiketten, Anleitungen oder Logos: Alles stammt aus dem eigenen Hause. Für „Das Bier“ hat sich

der Gründer zudem ein umfangreiches Wissen angeeignet, absolvierte die Prüfung zum Biersommelier und ist Juror beim „European Beer Star“, dem größten europäischen Bierpreiswettbewerb, der jährlich in München stattfindet. 2010 hat er einen eigenen Verband initiiert, die „Bier Pro“ Konsumentenvereinigung, der 60 Mitglieder angehören. „Vernetzung ist alles“, sagt Thomas Vogel und fügt hinzu, dass er deshalb von Beginn an auf ein Online-Shop-System gesetzt habe, das auch von ihm mit entwickelt wurde. Übrigens sicherte er sich über 200 Domains, damit potenzielle Interessenten seine Seite mit verschiedenen Suchwörtern finden können.

Die Rohstoffe für die Brausets werden übrigens bei Mälzereien und Spezialhändlern eingekauft. Es sind also keine Geheimzutaten – „unser Geheimnis ist vielmehr, am Markt verfügbare Produkte in ein für den Verbraucher nutzbares System zu bringen“. Gegenüber Mitbewerbern

verfügen seine Biersets über eine Besonderheit: Anders als üblich, ist sein Bierkonzentrat kein Sirup, sondern ein Pulver. Diese Variante bietet den Vorteil, dass alle Zutaten gemischt werden können. „Experimentieren Sie! Alles ist erlaubt!“ steht dazu in der Brauanleitung.

Als nächsten Schritt plant Vogel, sein Produkte in anderen Ländern anzubieten, hat sich dazu bei der IHK über Geschäftschancen in den Niederlanden, Polen und Dänemark beraten lassen. Und noch etwas erwartet er mit Spannung: Erstmals hat er das Konzentrat für ein Power-Bier entwickelt. Taurin und Guarana seien darin enthalten, aber, und darauf legt er Wert: „Es schmeckt nicht nach Gummibärchen!“ Aktuell beschäftigt der Schüttorfer acht Mitarbeiter in Produktion, Lager und Versand, bietet zusätzlich Braukurse und Bierverkostungen an. ■

www.das-bier.com ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Zur Wirksamkeit von Wettbewerbsverboten in GmbH-Gesellschaftsverträgen

Ist ein GmbH-Gesellschafter nicht zugleich Geschäftsführer, unterliegt er grundsätzlich keinem Wettbewerbsverbot. Zum Schutz der Interessen der GmbH wird daher regelmäßig ein Wettbewerbsverbot im GmbH-Gesellschaftsvertrag vereinbart. Wie ein Urteil des OLG München vom 11. November 2010 (Az.: U (K) 2143/10) unterstreicht, ist bei der Formulierung von Wettbewerbsverboten in GmbH-Gesellschaftsverträgen Sorgfalt angezeigt. In dem Urteil hat das Gericht ein im Gesellschaftsvertrag einer Holding-GmbH enthaltenes Wettbewerbsverbot für nichtig erklärt. Das Wettbewerbsverbot untersagte den Gesellschaftern jede unmittelbare oder mittelbare Tätigkeit in einem Betrieb, der dem Betrieb einer Tochter- oder Beteiligungsgesellschaft der Holding gleichartig ist, mit dem Betrieb einer Tochter- oder Beteiligungsgesellschaft in Wettbewerb steht oder stehen könnte oder der im wesentlichen Umfang Geschäftsbeziehungen mit einer Tochter- oder Beteiligungsgesellschaft unterhält.

Ein so weitgehendes Wettbewerbsverbot sei nicht mehr durch das legitime Interesse der Gesellschaft am Schutz ihrer wirtschaftlichen Existenzgrundlage gerechtfertigt. Wettbewerbsverbote in GmbH-Gesellschaftsverträgen sind nur zulässig, wenn sie nach Ort, Zeit und Gegenstand nicht über die schützenswerten Interessen der GmbH hinausgehen und die betroffenen Gesellschafter nicht über Gebühr einschränken. Ob ein gesellschaftsvertragliches Wettbewerbsverbot diesen Anforderungen entspricht, ist einzelfallbezogen zu beurteilen. In räumlicher oder gegenständlicher Hinsicht unverhältnismäßige Wettbewerbsverbote sind regelmäßig nichtig, und zwar selbst dann, wenn der Gesellschaftsvertrag die Befreiung des Gesellschafters vom Wettbewerbsverbot zulässt. Ist ein Wettbewerbsverbot nach seiner zeitlichen Dauer unverhältnismäßig, wird es dagegen auf die zulässige Dauer reduziert. Für die Praxis ist festzuhalten, dass Wettbewerbsverbote in GmbH-Gesellschaftsver-

trägen mit Augenmaß und unter Berücksichtigung der Interessen der GmbH und der betroffenen Gesellschafter formuliert werden sollten. Problematisch sind bspw. Regelungen, die es einem Gesellschafter ohne bestimmenden Einfluss auf die Geschäftsführung untersagen, seinem erlernten und normalerweise ausgeübten Beruf nachzugehen. Außerdem empfiehlt es sich, bestehende Wettbewerbsverbote in GmbH-Gesellschaftsverträgen zu überprüfen, da erfahrungsgemäß etliche Wettbewerbsverbote zu weit gefasst und damit nichtig sind.



Dr. Rolf Kreimer

Dr. Rolf Kreimer
Rechtsanwalt, Fachanwalt
für Handels- und Gesellschaftsrecht
WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

300 Jahre Kraft aus der Thermalsole

von Falk Hassenpflug, IHK

Besuchern bietet sich ein beeindruckendes Bild von Tradition und Fortschritt. Inmitten von Tausend Hektar Mischwald liegt das „Bentheimer Bad“, das heute unter dem Namen Fachklinik Bad Bentheim, Thermalsole- und Schwefelbad Bentheim GmbH firmiert. In diesem Monat wird das 300-jährige Bestehen gefeiert.



34

Neben dem Trainings-Therapie Zentrum und der angegliederten Mineraltherme steht das 1850 erbaute Kurhaus, ihm gegenüber – aus der gleichen Epoche stammend – das „Haus des Kurgastes“. Auf rund 15 ha genutzter Fläche wird Unternehmensgeschichte erlebbar – wer allerdings die Heilkräfte der Bentheimer Schwefelquelle entdeckte, lässt sich nicht mehr exakt zurückverfolgen. Fest steht, dass 1711 erstmalig offiziell über das Bentheimer Bad berichtet wurde. So entstanden am bis dato bezeichneten „wüsten und öden Ort im Wald“ die ersten Badeanlagen.

Aller Anfang war auch in der Grafschaft schwer: Die Besucherzahlen entsprachen zu Beginn weder den Erwartungen noch dem aufgewandten Kapital. Erst Fürst Alexis zu Bentheim und Steinfurt ließ den Kurbetrieb in Bentheim aufleben. 1823 entstand das erste Badehaus, weitere Einrichtungen folgten. Das Bentheimer Bad entwickelte sich seither zum gesellschaftlichen Zentrum des Bürgertums und lockte bereits damals Gäste aus den angrenzenden Niederlanden an. Während der Kriegsjahre im 20. Jahrhundert wurde der Kurbetrieb zeitweise komplett eingestellt. Ab 1949 erlebte das Bentheimer Bad seine Renaissance.

Fachklinik mit 380 Betten und 320 Mitarbeitern

Die Frage nach dem Fortbestand des Bades machte ein neues Konzept unumgänglich. So kam es zwischen dem Privateigentümer, der fürstlichen Familie zu Bentheim und Steinfurt, dem Landkreis Grafschaft Bentheim und der Stadt Bentheim zur Gründung der gemeinnützigen Thermalsole- und Schwefelbad Bentheim GmbH. Auf dieser Grundlage wurde strategisch über

Jahre hinweg am Auf- und Ausbau gearbeitet. Heute verfügt die Klinik über 380 Betten und 320 Mitarbeiter, darunter auch aktuell 12 Auszubildende. Seit 1992 leitet Dipl.-Kaufmann Klaus Kinast das „Unternehmen Gesundheit“.

Neben seinem Ruf als traditionsreiches Rheumabad konnte Bentheim seinen Ruf als Fachklinik in wenigen Jahren festigen und auch als Ort der Forschung bekannt machen. Mit der sogenannten Thermal-



„Langfristige Strategiepläne“: Klaus Kinast ist Geschäftsführer der Fachklinik.



Heute & gestern: Das Außenbecken ist ein Publikumsmagnet. Seit 300 Jahren schätzen Besucher die Heilkraft der Mineraltherme.



sole-Photo-Therapie fand die Fachklinik über die Grenzen hinaus Beachtung und Anerkennung. Mit ihr war es gelungen, die „Tote-Meer-Behandlung“ auf europäischem Raum standardisiert durchzuführen. Mitte der 1990er Jahre bekommt aber auch das Bentheimer Bad die Sparbeschlüsse im Sozial- und Gesundheitsbereich zu spüren und musste in einzelnen Abteilungen Rückgänge an Patienten verzeichnen. Jetzt bewährten sich die „Standbeine“: Rheumatologie, Dermatologie und Orthopädie und damit die Flexibilität, sich auf die jeweilige Nachfrage einzustellen. „Wir haben schon immer versucht, uns nicht von außen anschubsen zu lassen, sondern selbst zu agieren. Dazu helfen uns auch langfristige Strategiepläne“, sagt Klaus Kinast, der gebürtig aus Emlichheim stammt.

Mit der Neueröffnung der „Bentheimer Mineral Therme“ Ende der 1990er war man etwa dem Ziel, zu einem regionalen Gesundheitszentrum zu werden, erheblich näher gekommen. Klassische Therapieangebote wie Massagen und Gymnastik wurden durch den Bereich Fitness & Wellness ergänzt. Durchschnittlich 1000 Tages- und Klinikgäste, darunter viele Niederländer, gehen heute jeden Tag durch das Drehkreuz am Eingang der Mineraltherme. Diese darf nach der Teilnahme an der freiwilligen

Zertifizierung auch das Gütesiegel „Wellness-Stars-Therme“ des Niedersächsischen Heilbäderverbandes mit vier Sternen tragen. „Besonders die medizinische Form von Wellness ist ein Zukunftsmarkt, für den wir gut gewappnet sind“, heißt es.

Konsequente Qualitätsstrategie

„Wir müssen in all unseren Dienstleistungen ‚für und an dem Menschen‘ den Qualitätsanspruch ständig überprüfen. Dazu ist es z.B. notwendig, gezielt alle Mitarbeiter laufend weiterzubilden. Gleichzeitig sind wir dann für gut ausgebildete Fachkräfte auch ein attraktiver Arbeitgeber“, erläutert Klaus Kinast. Bereits 1999 beteiligte sich die Fachklinik als eine der ersten Rehabilitationskliniken Deutschlands an einem Modellprojekt zur Einführung eines Qualitätsmanagements, um fit zu sein für den Wettbewerb im Gesundheitswesen. Seit 2008 gehört die Fachklinik auch zu den Akademischen Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Hochschule Hannover und bietet Studierenden die Möglichkeit, ihr so genanntes Praktisches Jahr hier zu absolvieren. Fortbildung und Fachkompetenz seien für das Unternehmen entscheidende Erfolgsfaktoren. Nach drei Selbstbewertungen nach den Kriterien des „European

Foundation for Quality Management (EFQM)“ ist die Fachklinik seit 2007 auch nach DIN ISO zertifiziert.

Zukunftsweisende Investitionen

300 Jahre lang wurde „Am Bade“ stets vielfältig investiert. Diese Tradition setzt sich auch in Zukunft fort. Zur Verbesserung der Parkplatzsituation wurde beispielsweise zu Beginn des Jahres 2011 mit dem Bau einer Parkpalette mit 150 PKW-Stellplätzen auf dem Klinikgelände begonnen. „Wir brauchen diese Kapazitäten, um den Anstieg an Besuchern bewältigen zu können. Dabei haben wir schon weitere Erweiterungsmöglichkeiten eingeplant.“ Wo sich vor 300 Jahren nur wenige Gebäude um die Schwefelquelle mitten im Wald drängten, erstreckt sich heute ein modernes und medizinisch versiertes Gesundheitszentrum mit überregionalem Renommee. „Wir wollen auch in Zukunft innovativ, qualitätsbewusst, technisch auf dem neusten Stand und optimal organisiert sein“, fasst Klaus Kinast die mittelfristigen Ziele im Jubiläumsjahr zusammen. ■

www.fk-bentheim.de

Streitbare Thesen: Sie stammen von Günter Ederer.

Warum der Staat uns nicht retten kann

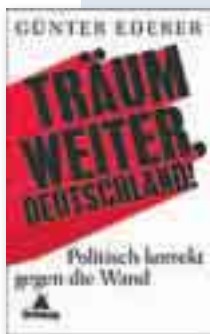
Der mehrfach mit dem Ernst-Schneider-Preis der IHKs für seine Filme ausgezeichnete Journalist Günter Ederer durchleuchtet in „Träum weiter, Deutschland“ die Neigung, sich bei Themen wie Staatsverschuldung, Bevölkerungsrückgang und Bildungsmisere von Wunschenken und Staatsgläubigkeit leiten zu lassen – und prognostiziert gravierende Probleme. Als Beispiel nennt er vermeintliche Sparhaushalte, die den Schuldenberg Deutschlands weiter auf bald zwei

Billionen Euro wachsen lassen. Mit Sachverstand weist er nach, dass der Staat jährlich mit 165 Mrd. Euro, als Subventionen getarnt, in den Markt eingreift und dafür sorgt, dass es bestimmten Gruppen gut geht. In dem Streitbar auf den Punkt gebrachten Buch werden Lösungen skizziert,

die in einen neuen Generationenvertrag münden, der Selbst- und Staatsverantwortung besser ausbalanciert. (knu) ■

Günter Ederer
Träum weiter, Deutschland

Eichborn Verlag (2011), 19,95 Euro



Bestseller & Klassiker auf Pausenformat geschrumpft

Was sie schon immer über Bücher wissen wollten, die Sie nie gelesen haben: Der Duden hat es jetzt in zwei Kompaktausgaben zusammengestellt. Unter dem Titel „Bücher, die man kennen muss“ gibt es die Bände „Klassiker der Weltliteratur“ sowie „Populäre Bestseller“. Jedes der Zwei beschreibt 100 Werke, gibt Infos zu Autoren, nennt den Inhalt und geht kurz auf Besonderheiten bei der Entstehung bzw. auf die Wirkung ein. Bei den Klassikern (von Homer bis Herta Müller) gibt es zusätzlich eine Sortierung nach Epochen (von der Antike bis zur Moderne). Bei den populären Büchern finden sich Longseller wie Defoes „Robinson Crusoe“ und Bestseller wie die Vampirsaga „Bis(s) zum Morgengrauen“. Wer mitreden möchte, aber ein Lesemuffel ist: Diese preisgünstigen Bücher sind eine Alternative zur Komplettlektüre. (bö) ■



Buchtipp:
Duden
Bücher, die man kennen muss

Duden (2011)
Preis 9,95 Euro

Sofortwissen im Karten-spielformat

Der Heragon Verlag wirbt für sich selbst mit dem Slogan „Wir sind die mit den Karten!“. Und in der Tat: Die Freiburger haben sich spezialisiert auf Wissen im Kleinstformat. Mau-Mau ist das nicht. Eher kurzweilig. Die Päckchen aus der Reihe „Sofortwissen kompakt“ informieren auf jeweils rund 50 Karten zum Thema „Business Knigge“ oder geben Tipps, um „Perfekt im Büro“ zu werden – unter anderem gibt es Tipps zur Schreibtisch- und Postorganisation oder dem Umgang mit Gästen. Gut geeignet sind die Ratschläge dieser zwei Ausgaben auch als Quiz für Berufsanfänger und Auszubildende. Insgesamt umfasst die Serie 60 unterschiedliche Titel: Vom Zeitmanagement über Pressearbeit bis zum Vorstellungsgespräch. Empfehlenswert außerdem: Die „Bildimpulse“-Ausgaben, die je 50 schöne Fotokarten zum Beispiel für die Seminargestaltung enthalten. (bö) ■



Kartentipp:
Claus Heragon
Sofortwissen kompakt

Heragon Verlag, diverse Ausgaben, je 6,80 Euro

Profis aus der Region

Autohaus



www.auto-timmer.de
TIMMER

Angebot bei uns einholen!

Verkäufe

!! TOTALER WAHNSINN !!

Aus geplatzten Aufträgen bieten wir noch einige **NAGELNEUE FERTIGGARAGEN** zu absoluten Schleuderpreisen (Einzel- oder Doppelbox). Wer will eine oder mehrere?

Info:
Exklusiv-Garagen

Tel: 0800 - 785 3 785
gebührenfrei (24 h)
www.exklusiv-garagen.de

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
oder 05931-98760

Fertigbau



Die Vielfalt des Bauens.



INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU

Firmen- und Bürogebäude
Industrie- und Lagerhallen
Werkstätten · Baumärkte

Haas Fertigbau GmbH
Industriestraße 8
D-84326 Falkenberg
Telefon +49 8727 18-0

www.Haas-Fertigbau.de

Holz, Papier, Kunststoffe

Gravieranstalten



H. Kimmeling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-2 80 40

Gravierschäufel
Schilder
Stempel
Folienanschriften
Pakete

Druckerei



DRUCKHAUS BERGMANN
Mediengestaltung und Drucksachen

Ackerstraße 59 · Telefon +05 41-505 44 0
49084 Osnabrück · www.bergmann-druck.com

Büroservice

Ihre maßgeschneiderte Komplettlösung
für professionelles Office-Management

JETZT 1 Woche GRATIS TESTEN

global office
Innovatives Büro-Management

Sprechen Sie mich an
Britta Deuwerth Geschäftsführerin global office Osnabrück
Postfach 2126, 49011 Osnabrück
Tel +49 (0) 69 - 66 42 66 11 012, Mobil +49 (0) 175 - 5 94 54 07
osnabrueck@global-office.de, www.global-office.de

Entsorgungskosten sparen!

Gewerbeabfälle

Heizungsbau

Kamine und Öfen mit Wasserwärmetauscher nach Maß!

Komplette Montage - Alles aus einer Hand.

www.ofenschulte.de
Telefon 0 59 63 / 2 83

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Stahlbau

Stahlhallen

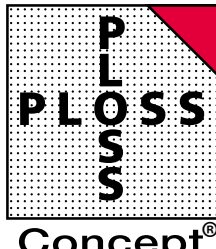
www.husen.com

Unternehmensberatung



Sparringspartner, Impulsgeber und vertrauter Berater

Mit ganzheitlichen Lösungsansätzen und umfassender Prozessoptimierung beraten wir kleine und mittelständische Betriebe konsequent und erfolgreich. Ob Sanierung, Restrukturierung oder externes Controlling - wir kümmern uns intensiv um die Verbesserung der Ausgangssituation von Unternehmen und Unternehmen. Als **Unternehmensberatung** schaffen wir so gemeinsam mit Ihnen die Gradwanderung zwischen der Neuausrichtung des Unternehmens und seiner Leistung bei gleichzeitiger Kostenoptimierung.



PLOSS
Concept®

Ploss Unternehmensberatung KG | Heinrichstraße 2 | 32545 Bad Oeynhausen | Fon: 0 57 31 - 2 53 50 | Fax: 0 57 31 - 2 53 52 | info@ploss-concept.de | www.ploss-concept.de

Absolventen-Datenbank freigeschaltet

Wie kann die Region es schaffen, junge Menschen in der Region zu halten oder nach dem Studium wieder zurückzuholen? Die Wachstumsregion Ems-Achse hat, um den Kontakt zu den Absolventen zu halten, die Absolventendatenbank www.zukunftsachse.de gestartet. Damit will das Wirtschaftsbandnis kontinuierlich über die Vorzüge der Boom-Region an der Ems mit ihren zahlreichen attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten und interessanten Unternehmen informieren. Absolventen können sich über die Seite u. a. kostenlos für den Newsletter der Achse anmelden. „Unsere Region bietet jungen Menschen zahlreiche Zukunftschancen, die wir in unserem Newsletter vorstellen“, so Ems-Achse-Geschäftsführer



Werben um Fachkräfte aus der Region: Unser Foto zeigt das Redaktionsteam von zukunftsachse.de

Hermann Wocken und fügt hinzu: „Zudem wollen wir den Absolventen helfen, bei der Vielzahl an Möglichkeiten den Überblick zu behalten.“ ■

38

Regionale Akteure im gemeinsamen Einsatz für den „Emslandsprinter“

Die Verbesserung und Ausweitung eines Fahrplanangebots für die Emsland-Strecke der Deutschen Bahn AG stehen im Mittelpunkt gemeinsamer Anstrengungen des Landkreises Emsland, der IHK und der Verkehrsregion Ems-Jade (VEJ).

Anlässlich der Neuausschreibung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Emsland-Strecke durch die Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) Niedersachsen haben Landkreis, IHK und VEJ einen ersten Vorschlag gemacht. Derzeit gibt es keine direkte



Schnelle Anbindung schaffen: Der Emslandsprinter wäre eine Option.

Intercity oder Regionalexpress-Verbindung des Emslandes in Richtung Hannover. Reisende müssen in Rheine umsteigen und verlieren damit Zeit.

„Unser Ziel ist, dass der Knotenpunkt Rheine stark bleibt und zugleich ein gutes Nahverkehrsprodukt als direkte Verbindung des Emslandes nach Süden und Osten (Hannover) mit schnellen Anbindungen insbesondere am Morgen und am Abend angeboten werden kann“, sagen IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, VEJ-Geschäftsführer Tilli Rachner und der emsländische Landrat Hermann Bröring. Derzeit fehle insbesondere in den Morgenstunden eine Verbindung vom Emsland nach Hannover mit dortiger Ankunft gegen 8 Uhr, sowie gegen 16 Uhr eine Abfahrt von der Landeshauptstadt in Richtung Emsland.

Eine realistische Option, mit der Vorzüge wie Zeitersparnis und komfortable Anbindung umzusetzen seien, sei die Einrichtung eines zusätzlichen Angebots im Nahverkehr. Dieses wiederum sei von den Kapazitäten am Hauptbahnhof Hannover abhängig. Die zusätzliche Direktverbindung, die nach Vorstellungen der Interessensgemeinschaft aus Gründen des Marketings als „Emslandsprinter“ bezeichnet werden sollte, ist nun vom Landkreis Emsland, der IHK und der VEJ bei der LNVG Niedersachsen eingefordert worden. Diese muss über den Vorschlag entscheiden. Noch in diesem Monat wird mit einem Ergebnis gerechnet. ■



hartsch
GmbH
Huller Weg 20 · 49134 Wallenhorst
Tel: 05407 / 80 31 330 · Fax: 05407 / 80 31 435
www.bartsch-wst.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK

- Metalle • Marmor • Holz
- Kunststoffe • Glas

sage Personalwirtschaft
Personalabrechnung
Steuerprüfung - Revision
Personalmanagement
Bewerbermanagement
Bewerbung-Online
Weiterbildungsmanagement
Personalbuchhaltung
Reisekosten - Reiseplanung
Zeitmanagement
Mitarbeiterportal

RAKERS
Computer und Software
TUV
0591-91233-11
www.rakers.computer.de

Gewinnen Sie eine von fünf neuen Image-DVDs „Natürlich in Haselünne“



„Natürlich in Haselünne“ ist der Titel einer neuen Image-DVD, die im Auftrag der Stadt Haselünne entstand. Realisiert wurde der Film von einem Kamerateam der VSS-Video Studio Service GmbH aus Meppen. Lob für die „gelungene und moderne Umsetzung“ gab es unter anderem von Bürgermeister Werner Schräer. Die DVD zeigt, über welches wirtschaftliche Potenzial die Stadt Haselünne verfügt und stellt in kurzen Porträts die Kornbrennerei

Rosche, Schulte Spedition, Mode Schröder, Sonderapparatebau Barlage, Kornbrennerei Heydt, Schulte Bauunternehmen, asp Projektsteuerung und DUHA Betonfertigteile vor. Diese Beiträge können über die DVD-Menüführung zusätzlich aktiviert werden. Die in Deutsch und Englisch verfügbare DVD wurde von der NDR-Hörfunkmoderatorin Elke Wiswedel eingesprochen.

„Neben der Akquise im Tourismus und auf Messen, soll die DVD potenzielle Fachkräfte auf die Region aufmerksam machen und eignet sich als Präsent für Neubürger“, sagt VSS-Geschäftsführer und Produzent Helmut Wursthorn.

Die DVD kostet 5,95 Euro und ist u. a. im Haselünner Rathaus erhältlich. Gemeinsam mit VSS verlosen wir fünf der neuen DVDs! Senden Sie uns bis zum 28. Mai 2011 eine Mail mit dem Stichwort „Haselünne“ an boessl@osnabrueck.ihk.de Viel Glück! ■



Fachhochschule
Münster University of
Applied Sciences



**Infoveranstaltung am
18.05.2011**

Fachkräftemangel? Duales Studium!

- Angewandte Informatik
- Chemieingenieurwesen/Nachhaltige Chemie
- Elektrotechnik
- Maschinenbau
- Technische Orthopädie
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Info-Veranstaltung für Unternehmen:

18.05., 16 Uhr, Stegerwaldstr. 39, Steinfurt, Raum L 120

www.fh-muenster.de/duales-studium

ZAUNANLAGEN
Industriezaun, Schmiedeeisern
GARAGENTORE
Individuell für Sie gefertigt
GEBR. BOCKMEYER
TÜR & TOR
Gehr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems
Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

Bildung als Schlüssel zum Wachstum

Strukturwandel, demografische Veränderungen, Fachkräftemangel: Trotz des Aufwärtstrends am Arbeitsmarkt steht die Grafschaft vor wirtschaftlichen Herausforderungen.

Unter dem Motto „Bildung als Schlüssel zur Wirtschafts- und Standortentwicklung“ diskutierten deshalb Vertreter aus Politik und Wirtschaft kürzlich im Kompetenzzentrum Wirtschaft im NINO-Hochbau, wie die Region „zukunftsfest“ gemacht werden kann. Zu Gast war auch Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan (CDU).

Begrüßt wurden die über 200 Besucher, die der Einladung gefolgt waren, von Landrat Friedrich Kethorn, der in seinem Statement die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis positiv bewertete: „Wir sind auf dem Weg, die Bayern des Nordens zu werden.“ Allerdings gelte es, sich auch für die nächsten Jahrzehnte aufzustellen. Dies sei eine „Gemeinschaftsaufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte“, die dafür Sorge tragen sollten, das „Schwächere wie Hochbegabte faire und realistische Chancen bekommen“. Er regte an, in der Grafschaft ein kommunales Bildungsmanagement strategisch zu etablieren.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird ausgebaut

Bereits im Jahr 1995 gab es die ersten Treffen zwischen Vertretern der Gemeinde Dinkelland und der Stadt Nordhorn, um gemeinsam die grenzübergreifende Kultur- und Tourismusarbeit zu stärken. Motor der Arbeit waren seit Beginn der Tierpark Nordhorn und die Sternwarte im niederländischen Lattrop. Beide Einrichtungen hatten zuvor das Interreg-Projekt „Tierkreis“ initiiert und die konsequente Zweisprachigkeit in ihren Einrichtungen optimiert.

Im Tierpark-Gasthaus „de MalleJan“ trafen sich nun erneut Tourismus- und Kulturexperten der Nachbarländer, um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Kern einer neuen Vereinbarung, die geschlossen wurde, ist die Verstetigung gemeinsamer Projekte. So soll etwa die Grenze als Stärke gesehen und die Zweisprachigkeit durch



Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Annette Schavan gab den Impulsvortrag zur Veranstaltung.

Hieran schloss der Impulsvortrag der Bildungsministerin Annette Schavan an, die den Wert von Bildung für die individuelle Entfaltung, aber auch für Wirtschaftsstandorte betonte. Denn: Bürgermeister und Landräte würden heute wie selbstverständlich über Bildung reden, während früher eher andere Themen zählten. Überhaupt werde sich die bildungspolitische Rolle der Kommunen in Zukunft verstärken. Dies sei eine Aufgabe für das Regionalmarketing.

Dass ein Fachkräftemangel und eine weit verbreitete mangelhafte Lesekompetenz unter Heranwachsenden die Unternehmen vor Herausforderungen stellt, betonte der Vizepräsident der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim und Vorsitzender der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim e. V., Dr. Wilfried Holtgrave. Mit auf dem Podium waren zudem Staatssekretär Dr. Hermann Kues und Joachim Berends (Wachstumsregion Ems-Achse). ■



Grenzen überwinden: Die Akteure trafen sich im Tierpark in Nordhorn.

Sprachkurse für Touristiker verbessert werden. Dazu soll ein Projekt mit Anträgen an die Euregio und die Gemeinden zur Übersetzung der wichtigsten Flyer und Publikationen ausgearbeitet werden. ■



Fietsenbus hat jetzt Anschluss an die Deutsche Bahn

Der Grafschafter Fietsenbus hat jetzt eine Anbindung an die Deutsche Bahn und eröffnet seinen Fahrgästen so neue Möglichkeiten. Vom Bahnhof in Lingen können Radfahrer die Regionalzüge zwischen Rheine und Emden-Außenhafen mit ihrem Rad nutzen. Außerdem ist jetzt auch eine direkte Verbindung bis zum Saller See ohne Umsteigen möglich. Seit 2009 bereichert



der Emsland RADexpress das touristische Angebot im Landkreis Emsland. Neu ist, dass die Grafschaft Bentheim-Linie von Nordhorn über Wietmarschen nach Lingen an die bereits vorhandene Strecke von Lingen nach Lengerich angeschlossen worden ist. So sind Sehenswürdigkeiten wie das Emslandmuseum Lingen, das Erholungsgebiet Saller See und Ramings Mühle erreichbar. Radfahrer können nun in der Saison von April bis Ende Oktober mit ihrer Fietse von Nordhorn bis an die Nordseeküste fahren. ■

Nordhorn bekommt neue Studienfächer

Ab September 2011 wird es zwei weitere Studiengänge in der Grafschaft Bentheim geben. Die Medikon Akademie Oberhausen baut ihr Studienzentrum an der Schilfstraße in Nordhorn aus. Gemeinsam mit der Steinbeis-Hochschule Berlin können nun auch

die Fächer „Angewandte Psychologie“ und „Angewandte Gesundheitswissenschaft“ studiert werden, die mit dem Bachelor-Abschluss enden. Seit mehr als sechs Jahren läuft bereits das Studienprogramm „Sozialpädagogik/Soziale Arbeit“. Partner ist dabei die Saxion Hogeschool Enschede. Damit wird die Wasserstadt nun quasi zum Uni-Standort. ■

Gut sortiert – Kosten halbiert!

Konsequente Wertstofftrennung und Sortierung reduzieren die Entsorgungskosten.

Beispiel: Holzreste in der Holzindustrie – das spart bares Geld!

„Lassen Sie sich vom System überzeugen. Das wird beibringen.“

Meyer-Entsorgung

Hannoversche Straße 80 · 49084 Osnabrück
Telefon 05 41/5 84 88-0 · Fax: 05 41/5 84 88-40

Qualifizierte Beratung
Makler- und Containertransport · Kartensortierung
Kassenschrott- und Industrieabfälle · Sonderabfallentsorgung
Werkstoffrecycling · Altschlammfang · Metalltrennservice

Erste Gesundheit. **hkk**

hkk – Erste Wahl in Sachen Krankenkasse

Hier stimmen Preis und Leistung

FOCUS MONEY
HÖCHSTE BEITRAGSSTABILITÄT
Note: **Sehr gut**
Gesetzliche Krankenkassen im Vergleich
Ausgabe 35/2010

FOCUS MONEY
TOP FINANZKRAFT
Note: **Sehr gut**
Gesetzliche Krankenkassen im Vergleich
Ausgabe 35/2010

info@hkk.de www.hkk.de
0421 3655-0 0180 1 455255*

*Festnetzpreis 3,9 ct/min;
Mobilfunkpreise maximal 42 ct/min

Fahrtkostenzuschuss für die IdeenExpo

Ende August geht die „IdeenExpo“ in Hannover in eine neue Runde. Ihr Ziel: Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Die IHK wirbt für den Besuch, den sie finanziell unterstützt. Im Osnabrücker Ratsgymnasium begann sie ihre Werbetour zu Schulen in der Region.

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim unterstützt den Besuch von Schülern aus der Region auf der IdeenExpo mit einem Fahrtkostenzuschuss. Im Rahmen eines Budgets von 5000 Euro verdoppelt die IHK für jeweils maximal 60 Schüler pro Schule die Förderung des Landes Niedersachsen. Als eine der ersten Schulen bekam das Ratsgymnasium in Osnabrück die Zusage für die Förderung.

„Unsere Wirtschaft braucht auch zukünftig hoch qualifizierte Fachkräfte“, beschreibt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf die Zielsetzung der IHK. Die Messe mit ihren Experimenten und Firmenständen sei ideal, um junge Menschen für technische Zusammenhänge und Wirtschaftsthemen zu begeistern. „Für unsere Schüler ist die IdeenExpo ein echtes Erlebnis und unsere Lehrer erhalten wichtige Impulse für den naturwissenschaftlichen Unterricht“, ergänzt Lothar Wehleit, Schulleiter des Ratsgymnasiums, das



zu den MINT-EC-Schulen (Mathematisch-naturwissenschaftliche Excellence-Center) gehört und sich als Siemens-Partnerschule bezeichnen darf. Die Schüler bekamen wertvolle Tipps zur Berufsorientierung. Ursula Groskurt (MdL), Gabriele König (MdL) und Anette Meyer zu Strohen (MdL) begrüßten die IHK-Initiative und waren zum Auftakt in das Ratsgymnasium gekommen. Die Ideen- und Zukunftsshow, die vom 27. August bis 4. September 2011 in Hannover stattfindet, trägt das Motto „DEINE Ideen verändern“. In zahlreichen Workshops können Schüler forschen und experimentieren. Ebenfalls gibt es Tipps zu Ausbildung und Studium.

Weitere interessierte Schulen können den Fahrtkostenzuschuss beantragen bei der IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353-415, deuling@osnabrueck.ihk.de ■



„Dreiklang“-Premiere: (vorn, v.l.) IHC-Präsident Ralf Reizer, Hausherrn Gerd Leichtenberger, Oberbürgermeister Boris Pistorius, (hinten, v.l.) Jan Felix Simon, Moderator Alexander Hesselbarth und Dr. Hans Georg Leuck.

IHC: Neue Veranstaltungsreihe „Dreiklang“

Der Wirtschaftsstandort Osnabrück stand im Mittelpunkt des 1. IHC-Dreiklangs, der im Osnabrücker Unternehmen Cordes & Graefe stattfand. Der Industrie- und Handelsclub Osnabrück (IHC) hatte dazu Oberbürgermeister Pistorius sowie die Unternehmer Dr. Hans Georg Leuck (GF Baustoffwerke Münster-Osnabrück) und Jan Felix Simon (Mölk Pressegrasso) zu Gast, um einen Dreiklang aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu bilden.

Der Oberbürgermeister bilanzierte: Die britische Armee ist Vergangenheit, die VW-Autoproduktion und der Wirtschafts- und Technologiepark die Zukunft. Die Vermarktung der Kasernenflächen habe bundesweit für Aufsehen gesorgt und werde zukünftig als „Osnabrücker Modell“ auch an anderen Orten umgesetzt. Unternehmer Simon sah Osnabrück als Stadt der Gesundheitsdienstleistungen und der Bildung. Dr. Leuck betrachtete den Wohnungsbau und die städtebauliche Zukunft. Eingeladen war auch Wirtschaftsminister Bode, der jedoch kurzfristig absagen musste. ■



Ideenreich: (v.l.) Lehrerin Claudia Marquard, Gabriele König, Ursula Groskurt, Schulleiter Lothar Wehleit, Marco Graf und Anette Meyer zu Strohen mit Schülern des Ratsgymnasiums.

Mountainbiker-Mitarbeiterteams für das 1. Alfseerennen gesucht

Mountainbiker der Georgsmarienhütte GmbH wollen beim ersten Alfseerennen in Rieste Mitarbeiterteams der Region herausfordern. Dazu testete ein Team jetzt am Alfsee die Strecke. Sportlichen Kollegen wollen mit drei Teams am 28. und 29. Mai am Alfsee antreten. „Wir freuen uns sehr auf den sportlichen Wettkampf mit anderen Betriebsmannschaften“, sagt Christian Bloom, Geschäftsführer der Berufsbildungsgesellschaft Georgsmarienhütte mbH. Beim ersten 24-Stunden-Rennen am Alfsee wird das beste Mitarbeiterteam der Region gesucht. Für dieses wird ein Sonderpreis vergeben. Zudem soll es für Firmen die Möglichkeit geben, Prominente pro Runde zu sponsern. Der Reinerlös daraus kommt einem wohltätigen Zweck zugute. Anmeldungen sind erwünscht unter: www.aktivsee.de ■

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Spiekermann & CO AG, Osnabrück: 140 Gäste aus Unternehmen und Stiftungen der Region Osnabrück kamen zum ersten Stiftungstag des Hauses. Die Veranstaltung im Haus Ohrbeck in Georgsmarienhütte stand unter dem Motto „Richtig machen, was wichtig ist“. Auf der Tagesordnung standen Berichte aus verschiedenen Bereichen des Stiftungs- und Finanzwesens. ■

+++ Café-Restaurant Arabesque, Osnabrück: In enger Kooperation mit dem Dehoga hat das Bündnis für Familie der Stadt Osnabrück das Haus als besonders kinder- und familienfreundlichen Betrieb ausgezeichnet. ■

+++ Strautmann Umwelttechnik GmbH, Glandorf: Das Unternehmen hat die Firma Gerolsteiner Mineralwasser als Kunden gewonnen und übernimmt die Verdichtung aussortierter PET-Flaschen. Für Flaschen, die bisher zur Entsorgung in Ballen gepresst wurden, gibt es nun eine vollautomatische Brikettieranlagen. ■

+++ Hagenhoff GmbH, Osnabrück: Die Werbeagentur setzte sich in einem mehrstufigen Pitch gegen 17 Konkurrenten durch und wird erneut den Gesamtauftritt der niedersächsischen CDU im Kommunalwahlkampf 2011 betreuen. ■

Wollen Sie Ihre Produktivität steigern?

POLYCOM Videokonferenzsysteme ...

Damit Ihre nächste Konferenz nicht mit Staus und hohen Reisekosten beginnt!

Vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen Beratungstermin im Systemhaus für Audio/Videokonferenzsysteme.



SKC GmbH

Beamer – Medientechnik – Service
Karl Barth Str. 3 · 49076 Osnabrück
Tel.: 0541 78585 · Fax: 0541 75426
www.skc-systeme.de

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma: Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

www.massarbeit.de

ArbeitgeberService
0541-50 123 45

MaßArbeit jobcenter
Landkreis Osnabrück



Kristalline Struktur: Das Toronto Royal Ontario Museum von Daniel Libeskind.

Foto: The Museum, Brian Boyle

Schauen & Staunen beim Filmclub Baukultur 2011

Der Filmclub Baukultur 2011 startet im Mai erneut mit vier Filmen, die an ungewöhnlichen Orten in Osnabrück gezeigt werden. Den Auftakt machte am 3. Mai 2011 die Deutschlandpremiere des Dokumentarfilms „The Museum – Daniel Libeskind“ im Stadthaus. Am 11. Mai verwandeln die Veranstalter das 19. Stockwerk des Iduna-Hochhauses in das wahrscheinlich höchstgelegene Kino der Stadt. Im dortigen Haus-Schwimmbad wird der Film „The Gherkin“ („Die Gurke“) gezeigt, über den visionären Architekt Norman Foster in London baute. Der Film in englischer Originalfassung mit deutschen Untertiteln läuft am 11. Mai 2011. Am 18. Mai 2011 dokumentiert „Empire St. Pauli – Von Perlenketten und Platzanweisern“ die Entwicklung von Hamburgs berühmtesten Stadtteil. Kinoort ist dann die Neue Osnabrücker Zeitung. Den Abschluss der Reihe bildet am 25. Mai 2011 in der Universität Osnabrück der Film „Rem Koolhaas – A Kind of Architect“. An jedem Abend werden Architekten einen kurzen Impulsvortrag geben und so die ungewöhnlichen Kinoabende eröffnen.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen werden empfohlen: Tel. 0541 408950. www.filmfest-osnabrueck.de ■

Internationaler Museumstag lockt mit freiem Eintritt

Am 15. Mai begehen Museen in aller Welt den 34. Internationalen Museumstag. Das diesjährige Motto lautet „Museen, unser Gedächtnis!“ Besonders spannend: Das gerade wieder eröffnete Felix-Nussbaum-Haus lädt um 12, 14 und 16 Uhr zu Themenführungen der Sonderausstellung „Würde und Anmut“ und damit zu Begegnungen mit Kunstwerken von Albrecht Dürer, Felix Nussbaum (Foto, Mann mit Blume), Sigalit Landau, Roswitha Hecke, Arnulf Rainer, Adi Nes und Tal Shochat ein. Das Kurzführungsformat „Shortcuts“ macht die Gäste um 11, 13, 15 und 17 Uhr auf die außergewöhnlichsten Objekte und Sammlungsbestände des Museums aufmerksam und will zum Wiederkommen animieren. Im Museum am Schölerberg wird um 10 und 15 Uhr ein geführter Rundgang durch das ansonsten für die Öffentlichkeit nicht zugängliche naturkundliche Magazin angeboten. Auch weitere Museen in der Region laden bei freiem Eintritt zum Besuch ein.

www.museumstag.de ■



Fünf Zutaten für eine schnelle Koch-Kultur

James Tanner eröffnete 1999 das „Tanners Restaurant“ in Plymouth, das 2007 und 2008 als Restaurant des Jahres ausgezeichnet wurde. Inzwischen kocht er bei der BBC und legt mit „Nur 5 Zutaten!“ ein eigenes Kochbuch vor. Das Gute: Für Tanners 100 Rezepte müssen weder seltene Gewürze bei den Nachbarn geborgt, noch neue Töpfe angeschafft werden. Stattdessen erfährt der Leser zum Beispiel, wie aus langweiligen Paprikaschoten etwas Leckeres wird, indem man sie mit Anchovis und Tomatenwürfeln belegt. Und auch ein 08/15-Camembert wird interessant, spickt man ihn mit Knoblauch und Thymian und überbackt ihn mit Ahornsirup. Königsklasse der „5 Zutaten“-Ideen sind die „Besonderen Kreationen“: Lachs mit Chili, Orange, Soja und Frühlingszwiebeln. Oder Perlhuhnbrust mit Soubise. Letzteres übrigens ein schickes Küchenwort für eine einfache Zwiebelsauce. ■



Buchtipp:
James Tanner
Nur 5 Zutaten!

edition styria, 176 S.,
19,95 Euro

Erhältlich bei  **Thalia.de**



Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate BöBl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm

Gestaltung

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 5 05 66 20
Telefax 0541 5 05 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl
zzt. gültige Preisliste Nr. 34 vom 1.1.2010

Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Titelfoto: Uwe Lewandowski; B. BöBl: 4, 30; fotolia.de: 6, 7, 14, 18, 23, 24, 29, 38, 41, 58, Beihefter; H. Pentermann: 3; IHK: 5, 15, 18, 19, 42, 43; PR/Privat: 4, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 21, 21, 22, 25, 26, 27, 28, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 44.

Nutzen Sie auch unsere Online-Ausgabe!

Monatlich stellen wir das „ihk magazin“ für Sie auch online bereit. Unter www.osnabrueck.ihk.de finden Sie auf unserer Homepage einen direkten Link zum so genannten Blätterkatalog. Seit der vergangenen Ausgabe gibt es nun eine verbesserte Version. Komfortabel können Sie sich einzelne Texte oder das Gesamtheft als pdf herunterladen. Erstmals können Sie zudem Artikel über soziale Netzwerke wie facebook oder twitter direkt weiter empfehlen. Nutzen Sie unseren Service, um die starke Wirtschaftsregion außerhalb der Region bekannt zu machen!

Vorschau
Juni 2011

Recht praktisch!



In der Juni-Ausgabe des *ihk magazin*s möchten wir Ihnen aktuelle rechtliche Themen vorstellen. Unter anderem möchten wir Sie auf Fehler aufmerksam machen, die beim Vertragsabschluss und bei der Beendigung von Arbeitsverhältnissen auftreten können. Außerdem erhalten Sie Tipps zur richtigen und sinnvollen Namensgebung bei einer Gründung oder Umbenennung eines Unternehmens. Lesen Sie außerdem, was bei der Bevollmächtigung von Stellvertretern und leitenden Angestellten zu beachten ist. Auch möchten wir aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich des Datenschutzes vorstellen.

ELA-Premium-Mietcontainer ... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager- und Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten und Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit



Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten
- Maut- und Transportkosten
- Montage- und Demontagekosten
- Energie und Unterhaltskosten



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH

Zeppelinstr. 19-21 • 49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0 • Fax: (05932) 5 06-10
info@container.de





MEHR ERFAHREN
BEIM FACHTAG FÜR ALTERNATIVE ANTRIEBE
WWW.BREMER-ERDGASFAHRZEUG.INFO

Wie Sie spielend Ihre Kraftstoffkosten minimieren

Erdgas fahren

Die Gelegenheit ist günstig:

- Mit Erdgas sparen Sie gegenüber Benzin die Hälfte an Tankkosten.
- Gegenüber Diesel sind es rund ein Drittel weniger Tankkosten – und weniger Kfz-Steuern!
- Erdgas ist bis zu 20 % günstiger als Flüssiggas.
- Mit Erdgas sind Sie dank Biogasbeimischung nachhaltig unterwegs.
- EWE fördert die Anschaffung von Erdgasfahrzeugen mit bis zu 1.250 €.
- Erdgasfahrzeuge fahren mit jedem Biogas-Beimischungsverhältnis.
- Erdgas ist der zurzeit sauberste verfügbare Kraftstoff.